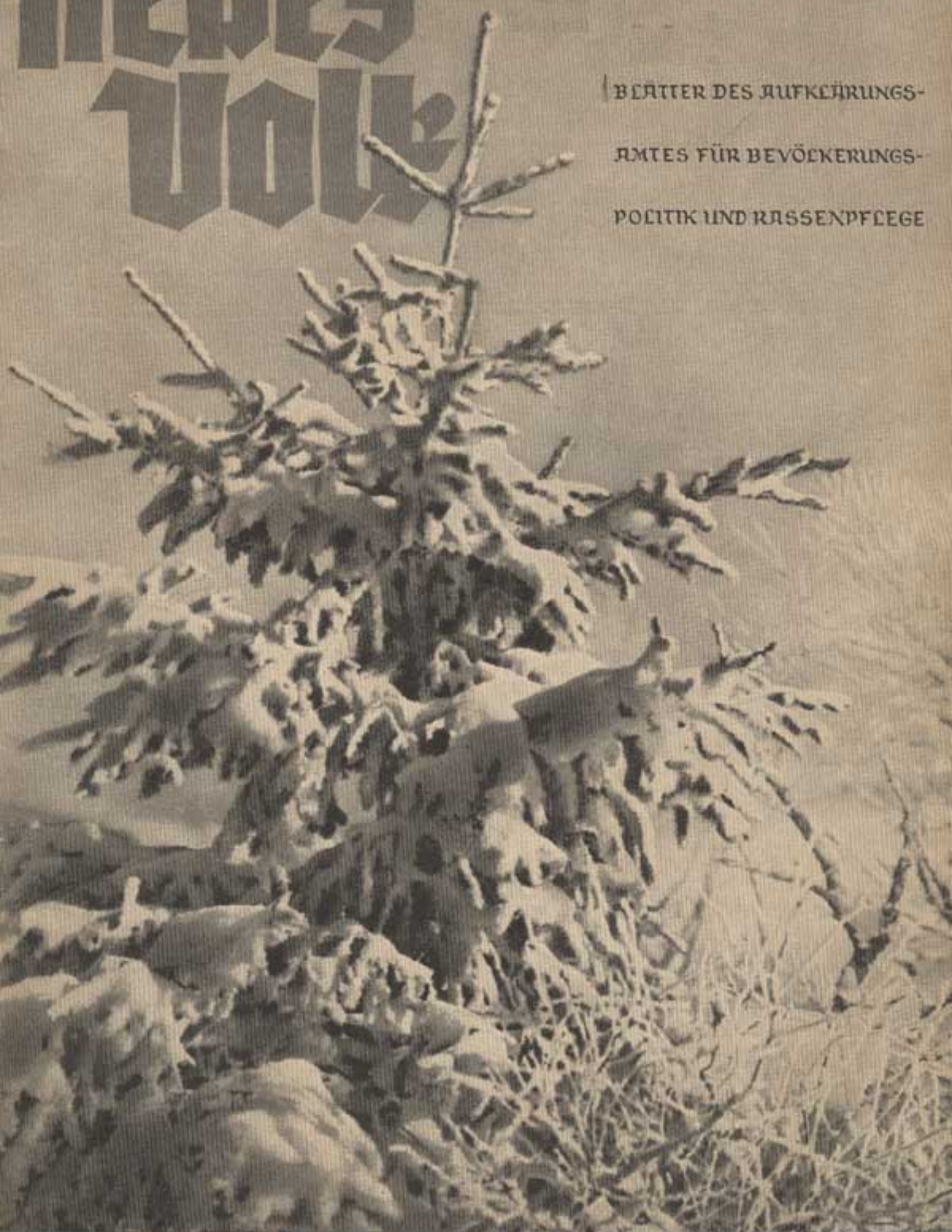


Einzelheft 25 Pfg.

neues Volk

BLÄTTER DES AUFKEHRUNGS-
AMTES FÜR BEVÖLKERUNGS-
POLITIK UND RASSENPFLEGE



BERLIN, 1. DEZ. 1933. NR. 6. 1. JAHRGANG. POSTVERSANDORT: LEIPZIG



5 moderne Kurhäuser in eigener Regie. Radiumbäder im Hause. Personenaufzüge usw. Auskunft durch die Badeverwaltung.
Bei Stoffwechselstörungen, Rheuma, Gicht, chron. def. Gelenkerkrankungen, Diabetes, Neuralgien, Frauenkrankheiten, innersekretorischen Krankheiten, entzündl. Ausschwitzungen, Herz- u. Gefäßerkrankungen, Erschöpfungszuständen. [199]
Haustrinkkuren mit Wettingquelle
Der stärksten Radium-Mineralquelle der Welt. Pauschalkuren.

St. Blasien

Sanatorium St. Blasien für Lungenkranke

Bewährtes Individ. Heilverfahren. / Neuzeitl. Einrichtg. / Größte Behaglichk. Kein Krankenhausstil. / Tagesk. von RM. 9.—ab. / Ill. Prosp. / Leit. Arzt: **Prof. Dr. A. Bacmeister**

im südl. badischen Schwarzwald
800 m ü. d. Meere — Ausgesprochenes Heilklima

Luisenheim St. Blasien

Haus I. Ranges f. Gesunde u. Erholungsbedürftige jeder Art
Zimmer mit fließ. Wasser u. Balkonen. Personenaufzug.
Tageskosten RM. 6,50 bis 8.—, auf Wunsch inkl. ärztliche
Beratung durch **Prof. Dr. Bacmeister**. / Illustr. Prospekt

Bad-Nauheim

HERZ—RHEUMA

Ganzjähriger Kurbetrieb

Prospekt durch: Kurverwaltung und Reisebüros. In Berlin: Auskunftstelle, W 62, Bayreutherstr. 36 hp. (Barb. 3098)

Neue Heilanstalt Schömburg

b. Wildbad Schwarzwald

[195] 650 m hoch gelegen

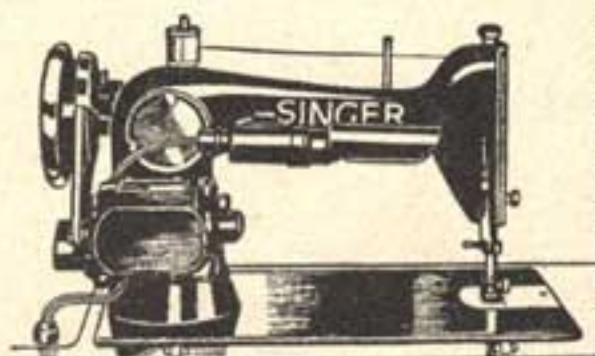
Sanatorium für alle Formen der Tuberkulose

Ausführlicher Prospekt. — Anfragen an den leitenden Arzt

Dr. med. G. Schröder

Telegrammadr.: Dr. Schröder, Schömburg-Neuenbürg. / Fernspr. S.A. 302 Schömburg O.A. Neuenbürg

Das Weihnachtsgeschenk



Die elektrische
Singer



Weltweitgehende Zahlungsvereinfachungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Berlin W8, Kronenstraße 22 + Singer Kundendienst überall

INHALTSVERZEICHNIS

Schöne dunkle Tanne	Seite 3
Berühmte Deutsche	" 4
Vögel ziehen nach Süden. Von Hellmuth Unger . .	" 7
Blutbande	" 10
Der König des Porzellans	" 11
Mussolini, der Vater seines Volkes. Von Louise Diel	" 15
Der Zug der Hoffnungslosen — und das neue Deutschland	" 20
Eine Frau schreibt über die wahren Gründe des Geburtenrückgangs. Von Hanna Uebler	" 22
Der Bauernsohn. Von Reinhold Vesper	" 24
Die Stadt der Puppen	" 25
Die Gefahr der Verweiblichung. Von Udo R. Sischer	" 29
Über Erbgesundheitspflege. Von Prof. Dr. Kurtzahn	" 30
Winterhilfe	" 31
„Liebe“ Zeitgenossen	" 32
Vorkämpfer des Antisemitismus. Von A. Schickedanz	" 34
Kernspruch	" 37
Unsere Antwort	" 39

*Diese Zeitschrift können Sie bei jedem Brief-
sändler und jedem Postamt zum Preis
von wintertiefst 75 Pfennigen bestellen!*

SCHWEFEL · SCHLAMM
SOLE

HEILT: RHEUMA, GICHT
ISCHIAS, HAUTLEIDEN

STAATL.
Bad Nenndorf
BEI HANNOVER

SOMMER, WINTER

VERLANGEN SIE DEN PROSPEKT NR. 2 H



Photo: Fr. Kantz

neues Volk

BLÄTTER DES AUFKLÄRUNGS-
AMTES FÜR BEVÖLKERUNGS-
POLITIK UND RASSENPFLEGE

Empfohlen vom Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst

Erscheint monatlich einmal. Bezugsgeld einschließlich Postzustellung 76 Pf. vierteljährlich
Verlag der Deutschen Ärzteschaft, Berlin W 35, Potsdamer Straße 118b, Ruf Kurfürst B 1. 1461
Beilage zum Deutschen Ärzteblatt vormals Ärztliches Vereinsblatt u. Ärztliche Mitteilungen

Schöne dunkle Tanne . . .

Und meine schöne dunkle Tanne spricht
Von einem wunderbaren Gnadenlicht.

Einmal im Jahr, entflammt von Gottes Hand,
Strahlt es hinaus ins weiße Winterland.

Und meine schöne dunkle Tanne spricht:
Lang stand ich einsam, und du sahst mich nicht.

Die grünen Zweige trugen schwere Last,
Nestlose Vögel hielten in mir Raft.

Nun drückt die Liebe mir zu Ruhm und Glanz
Ins dunkle Haar den goldnen Lichterkranz.

Sag, trugst auch du des Lebens Last so still
Mit jenem demutoollen Wort „Ich will“?

Kam je zu dir ein fremder Schmerz als Gast,
Einmal ein wandermüder Mensch zu Raft?

Und meine schöne dunkle Tanne spricht:
Wo Liebe atmet, strahlt das Gnadenlicht.

Entzünde heut in deines Herzens Raum
Der Liebe großen, goldnen Lichterbaum.



Immanuel Kant 1724–1804, größter Philosoph der Neuzeit, 4. Kind von 9 Kindern

Berühmte Deutsche

die bei dem heutigen Einkind- oder Zweikinder-System nicht geboren wären.



*Gotthold Ephraim Lessing 1729–1781
Dichter, Dramatiker, Kritiker
13. Kind eines Pastors*



*Heinrich von Kleist 1777–1811
Dichter und Dramatiker
5. Kind eines preussischen Offiziers*

Wie immer wiederkehrende Behauptung, daß die Beschränkung der Kinderzahl eines Ehepaars der Qualität der Kinder in bezug auf Gesundheit, Schönheit, Klugheit, guten Charakter usw. zugute komme, ist ein Irrtum. In Wahrheit ist es umgekehrt. Nur dann, wenn eine genügende Zahl von Kindern vorhanden ist, ist auch die Wahrscheinlichkeit dafür gegeben, daß unter dieser größeren Zahl von Kindern einzelne von überragender Qualität und Beanlagung vorhanden sind. Wie sollten Eltern, die nur ein oder zwei Kinder aufziehen, gerade von diesem einen oder diesen beiden Kindern erwarten, daß sich die beiderseitigen Erbanlagen der Eltern besonders in diesen Kindern hervortun und sich günstig zusammenfügen.

Viel wahrscheinlicher ist es, daß bei einer großen Kinderzahl der günstigste Zusammenfluß der guten Erbanlagen der Eltern erzielt wird. Ein gutes Beispiel hierfür bietet die Familie des berühmten Forschers und Erfinders Werner von Siemens, der das vierte von 14 Kindern war. Dabei übertrafen aber mehrere Kinder die Eltern an hoher Begabung. Hätten die Eltern Werner von Siemens' nur zwei oder drei Kinder gehabt und dann weitere Geburten verhütet, so hätten sie überhaupt keinen qualitativ so hochwertigen Nachwuchs gehabt.

Wir geben eine Reihe von Bildern berühmter Leute, die sämtlich spätere Kinder ihrer Eltern gewesen sind. Deutlicher als gerade durch diese Darstellungen berühmter Deutscher läßt sich wohl die Behauptung, daß erst eine große Kinderzahl berechnete Hoffnung auf hochbegabte Kinder gibt, nicht beweisen.

Nehmen wir eine Ehe, in der Mann und Frau sich bis ins Kleinste und Feinste aufeinander abgestimmt haben und in der es sich bei den beiden Ehepartnern um hochbegabte, kluge und gesunde Menschen handelt. Muß nicht gerade bei diesem Ehepaar der Wunsch und Willen zum Kind außerordentlich lebendig sein, da es mit größtem Stolz einer noch über die eigene hinausragenden Begabung seiner Kinder entgegensehen wird? Möge sich aber gerade dies Ehepaar nicht täuschen: beim Einkind- oder Zweikindersystem ist die Wahrscheinlichkeit, solche hochbegabten Kinder zu haben, nicht gerade außerordentlich groß. Sie wächst aber mit der Zahl der Kinder.

Wir sprechen viel von der Nation und von unserem Volk in diesen Tagen: kann es Beglückenderes und Schöneres für ein



*Joseph von Fraunhofer 1787—1826
Berühmter Physiker und Astronom
10. Kind*



*Links:
Gebhard Leberecht
Fürst Blücher von
Wahlstatt 1742—1819
der Held der Befrei-
ungskriege
7. Kind*

*Unten:
Joh. Sebastian Bach
1685—1750, einer der
größten Tonmeister
aller Zeiten
8. Kind eines Stadt-
musikus*



*Otto Fürst v. Bis-
marck 1815—1898
Gründer des Deut-
schen Reiches
4. Kind von 6 Kin-
dern*



Elternpaar geben, als zu wissen, daß es mit der wachsenden Kinderzahl große Begabungen für das Wirken im Staat und zum Besten des Volkes schafft, und daß es darüber hinaus Kultur und Fortschritt der Welt mit solch Hochbegabten fördert?

Gewiß ist es unmöglich, zu verlangen, daß alle Menschen mit minder tüchtigen Erbanlagen ehelos bleiben. Es ist im Gegenteil gerade unter den heutigen Verhältnissen durchaus nicht wünschenswert. Keinesfalls aber zu wünschen ist eine Ehe zwischen direkt Minderwertigen. Hier geht ja auch die Gesetzgebung energisch vor und wird hoffentlich bald zum Besten des Volksganzen die weitere Fortpflanzung von Minderwertigen völlig verhüten.

Immer mehr setzt sich die rassehygienische Einsicht und die Begeisterung für die modernen bevölkerungspolitischen Gedanken in unserem Volk durch. Von nah und fern erhält man Kunde von erhebenden Beispielen für die neue Gesinnung, bei der die rassehygienischen Gedanken zum Grund-



*Georg Friedrich
Händel, 1685 bis
1759, Tondichter,
Organist, Dirigent
10. Kind eines
Arztes*



*Franz Schubert
1797-1828
Komponist, Neu-
schöpfer des deut-
schen Liedes
13. Kind eines
Lehrers*

*Karl Maria v. Weber
1786—1826, Opern-
komponist und Ton-
dichter
9. Kind eines Offiziers*



*Robert Schumann 1810—1856, Ton-
dichter und Liederkomponist
5. Kind eines Buchhändlers*



*Richard Wagner 1813—1883, Schöpfer
des deutschen Musikdramas
7. Kind eines Polizeiaktuars*



*Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791
7. Kind des Komponisten Leopold
Mozart in Salzburg*



*Werner v. Siemens 1816-1892 Begründer
der Siemenswerke, Ingenieur u. Erfinder
4. Kind von 14 Kindern eines Landwirts*

pfiler der Lebensan-
schauung und zur be-
sonderen Glücksquelle ge-
worden sind.

Die Aufklärungsarbeit
über diese großen Fra-
gen wird in noch viel
stärkerem Maß ein Echo
finden, wenn die wirt-
schaftlichen Voraussetzun-
gen für unser Volk sich
bessern. Schon jetzt sind
die Ansätze für diesen Um-
schwung merkbar. Die
außerordentliche Energie
in der Arbeitsbeschaffung
und in der Neuorganisier-
ung der deutschen Wirt-
schaft wird bald wieder
neuen Tausenden und
hoffentlich in nicht zu
ferner Zeit Hunderttau-
senden die Möglichkeit
zur Heirat und zur Er-
zeugung vieler gesunder
Kinder geben.

Wie notwendig die Ver-
mehrung der Geburten-
zahl ja für die Existenz
unseres Volkes ist, wurde
in dieser Zeitschrift be-
sonders eindringlich dar-
gestellt. Viele Geburten
einerseits und gesunder,
guten Durchschnitt er-
reichender Nachwuchs si-
chert allein das Weiter-
bestehen unseres Volkes.

Vögel ziehen nach Süden

Von Hellmuth Unger

Ein kleines, aber wundervolles Erlebnis aus meiner Kinderzeit ist mir dieser Tage wieder in den Sinn gekommen, ein Erlebnis, das ich früher noch nicht verstand. Heute weiß ich, daß ich nichts davon vergessen habe. Und im Erinnern rührt mich wieder der Atem von etwas nie ganz zu Begreifendem an. War das eine Freude bei den Gärtnersleuten, mit deren Kindern wir spielten, wenn es im Frühling hieß: „Die Grasmücken sind wiedergekommen!“ Eines Tages waren sie da, gute Freunde, die viele Monate lang auf der Reise und Wanderschaft gewesen waren und in die Heimat zurückgefunden hatten. In einem dichten, niederen Busch begannen sie sofort zu nisten, und kurze Zeit später lagen vier oder fünf, einmal auch sieben Eier im runden Nest. Mutter Grasmücke hatte keine Furcht vor uns Kindern. Nein. Sie brütete reglos, während wir sie beobachteten, und das Männchen versorgte sie mit Kerbtieren, Spinnen und frühen Beeren. „Wenn ihr mal darauf achten wollt, Kinder“, sagte der tierliebende Gärtner, „wo Grasmücken ihr Nest bauen, dulden sie kein zweites Paar im Bereich, und doch sind gerade diese Singvögel sonst friedliebend wie nur einer.“ In diesen Jahren der Kindheit habe ich zum erstenmal das Ausschlüpfen der Vogelbrut erlebt, dieser hilflosen Flaumfederballen, die Stunden später bereits erschütternd dreist nach Nahrung schrien, daß die besorgten Eltern kaum genügend herbeischaffen konnten.

Dann, eines Nachts, war ein Unglück geschehen. Eine raubgierige Katze mußte eine der Grasmücken getötet haben, um das Nest plündern zu können. Von der Brut des Sommers blieben nur zwei Junge am Leben, von den Gärtnerkindern in Obhut genommen und in einem bequemen Käfig betreut. Oh, wieviel Liebe vermögen Kinder an Tiere zu verschenken!

Das Seltsame, das ich erzählen will, war aber nicht dies, sondern etwas, das erst später geschah, als der Sommer schon zur Reife ging. Wie sehr freuten wir uns über die Zutraulichkeit der Jungen, die uns das Futter aus den Händen pückten und sich vor keinem sanften Zugriff fürchteten. Völlig gezähmt, ließen sie sich jede Liebkosung gefallen. Um so merkwürdiger und unbegreiflich auf einmal ihre Unruhe, mit der sie umherflatterten, als sei ihnen ihr Gefängnis zu eng geworden, ihr Anflügeln gegen die Käfigstäbe. „Es wird Zeit für sie“, sagte der Gärtner... Was wurde Zeit?... „Der Ferntrieb ist in ihrem Blut erwacht.“

Welch ein kluger Mann dieser Gärtner doch war! Heute weiß ich es genau, daß er es war, der heimlich die Käfigtür öffnete. Und als die kleine Annemarie weinte: „Geduldet euch bis zum Frühling, Kinder! Sie kommen wieder. Verlaßt euch darauf. Es sind Zugvögel.“

Im nächsten Frühjahr nistete wieder ein Grasmückenpaar im Garten, aber ob das unsre Schützlinge waren? Vielleicht.

Zugvögel! Welch ein herrliches Wort. Gott hat dieser Kreatur ein Paar schmale Flügel geschenkt. Also müssen sie fliegen. Also gehört ihnen die un-

ermessliche Weite der Welt. Der Norden und der Süden. Grenzenlos ist die Luft.

Fliegen! Fliegen! Fliegen!

Du brauchst nur die Flügel zu breiten, kleiner Freund. Du ahnst nicht, wie gesegnet du bist!

Ach, seitdem habe ich über Zugvögel und Vogelzug oftmals nachgedacht und weiß ein klein wenig um eins der vielen Wunder, die wir Menschen so gern begreifen möchten und doch niemals verstehen.

Viel, viel später las ich einmal über einen andern Vogel, die Küstenseeschwalbe, den man auch den Sonnenvogel nennt, daß er im Sommer in den Eisbezirken der Arktis brüte, um danach sofort in seine zweite Heimat, das südliche Eismeer, zurückzukehren.

Sommer in der Arktis, laßt euch dieses Erlebnis nicht entgehen! Die Sonne steht hoch und steil am Himmel und weckt Leben überall. Wenn sie sich herniederneigt zum Saum der Welt, dann berührt ihr glühender Ball nicht einmal die Linie des Horizontes und schon steigt sie wieder strahlend empor. Ihr glaubt dort oben, der Tod sei aus der Welt gegangen und es gäbe kein Sterben mehr. Wenn aber im Eisland die Winterstürme toben und orgeln, dann zieht im Süden die Sonne, das Licht Gottes, seine herrliche Bahn. Ja, man muß Flügel haben wie der Sonnenvogel, von Pol zu Pol fliegen können, um immer im wärmenden Lichte zu sein.

Möglich, daß es einer jahrtausendelangen Entwicklung bedurfte, ehe sich aus dem Standvogel der Vorzeit ein so kühner Flieger entwickelte, für den es keine Entfernungen gibt, den geheimnisvolle Kräfte bestimmen, seinen Standort zu wechseln, sobald die Lebensbedingungen ungünstig für ihn werden. Wir wissen es nicht. Wir können nur unsre Schlüsse ziehen, mit unserm hellen Menschenverstand, der alle Geheimnisse zu durchdringen und zu lösen sich müht. Nachdenken dürfen wir aber und deuten.

In der Tertiärzeit, in der die Vogelwelt entstand, reicht das warme Klima bis zum hohen Norden hinaus. Erst mit der Eiszeit begann der Wechsel der Jahreszeiten, der für das fliegende Tier ganz neue Bedingungen schuf.

Kälte, die alles Leben ertötet und einsehender Nahrungsmangel mögen den Standvogel bestimmt haben, die Kraft seiner Flügel gebrauchen zu lernen und nach wärmeren, gesegneten Landstrichen zu ziehen. Was frühesten Generationen harte Notwendigkeit wurde, vererbte sich späteren Geschlechtern fort. Kinder und Kindeskinde tragen seitdem den Zugtrieb im Blut. Sobald der Sommer dahinzuwelken beginnt, wird der Trieb nach Süden wach.

Sicherlich wäre nach und nach der ganze Norden von fliegenden Lebewesen entvölkert worden, gäbe es nicht einen zweiten Trieb von gleicher Stärke, der alle Zugvögel wieder nach Norden zurücktreibt. Ein Unbegreifliches, ja, aber Tatsache, der Heimattrieb führt den Zugvogel in die verlassenen Gefilde zurück, um nicht im Süden, sondern in der gemäßigten Zone und im Norden sein Nest zu bauen

und Junge auszubrüten, wie es auch andere Tiere in die engere und engste Heimat zurücktreibt. Von den Fischen z. B. tritt der Lachs an Leistungskraft gemessen gleich unerhörte Flüge an, um in seinen Ursprungsgebieten zu laichen und sich fortzupflanzen. Der gleiche Lebensrhythmus, der auch den Aal beherrscht, zu gegebener Zeit zwangsmäßig seinen Standort zu verlassen und den Atlantik zu durchqueren, um sich im Sargassomeer mit dem weiblichen Aal zu vereinen, der gleiche Rhythmus liegt auch dem Zugvogel im Blut.

Aber neues Geheimnis: warum bleiben die Zugvögel nicht in ihrem Heimatgebiet, bis erst harte Notwendigkeit sie zwingt, fortzufliegen? Aus welchen Gründen setzt der Flugtrieb schon vorzeitig ein, zu einer Zeit, in der dem Vogel doch noch keine besonderen Gefahren drohen? Und weshalb übersteigert der Flugtrieb die sonst stärksten Instinkte, etwa der Raubgier, daß Falke und Drossel, Sperber und Fink fast Flügel bei Flügel die gleiche Straße ziehn, ohne daß der Raubvogel seine so leicht bezwinglichen Opfer vernichtet?

Ehe jäh und fast über Nacht in der Arktis der unheimlich tiefe Nordlandwinter beginnt, den kaum ein Tier übersteht, treten die Vierfüßler auch immer wieder die Wanderung nach dem Süden an, die Moschusochsen und Schneehasen zuerst, denen das Raubwild folgt, auf ständiger Jagd nach Beute, die es braucht, um existieren zu können. Alle diese Tiere sind aber durch den Wetterumschwung gewarnt. Der Zugtrieb der Vögel muß auf anderen Ursachen beruhen. Wie ihr Bruttrieb ist er nur physiologisch zu erklären. Seine Stärke ist so unschätzbar groß, daß er sogar tiefste Feindschaften aufhebt. Singvogel und Raubvogel haben nur noch das gleiche Ziel, der Storch, die Krähe, Fink, Bussard und Lerche, Rotkehlchen, Kranich und Wildgans. Hunger und Durst und Raubgier macht dieser Elementartrieb vergessen.

Man könnte vielleicht annehmen, daß es bei den Zugvögeln eine Art Schulung gäbe, daß die Eltern ihre Jungen vorher unterweisen und belehren, wie sie ihnen während der Nesthockerzeit das Fliegen beibringen, aber wir wissen längst, daß es zuerst die jungen Stare sind, die kaum nach dem Flüge werden die große Wanderung nach Süden antreten, da sie für die unausdenkbare Entfernung mehr Zeit brauchen als die geübten älteren Vögel. Von der Meise und der Amsel wissen wir, daß nur die jungen Vögel den Wanderflug antreten, während die Alten zurückbleiben, wohl aus dem Grunde, da sie sich an unsere klimatischen Verhältnisse bereits gewöhnt haben und die Erfahrung machten, daß sie auch im Winter in der nördlicheren Zone nicht zu verhungern brauchen.

Nach allen möglichen Methoden hat man seit Jahrzehnten versucht, den Flug der Zugvögel zu studieren, keine aber hat sich als so ergiebig erwiesen wie die der Fußbänderung, die der dänische Forscher Mortensen erfand. So wissen wir heute um die Richtungen des Vogelflugs, um die Reisewege nach Süden, die über 15000 Kilometer führen, 30000 Kilometer hin und zurück. Wir kennen jede einzelne Art und ihre verschiedenen

Winterquartiere. Wir wissen auch, daß es besondere Flugstraßen gibt.

Von der besonderen Gesetzmäßigkeit der Flugstraßen berichtet der überaus verdienstvolle Forscher Friedrich von Lucanus in bezug auf den Palmenfänger, der in zwei gut unterschiedlichen Arten in Kanada vorkommt, daß die westlich brütende Art nicht etwa südlich ziehe, also nach Louisiana, und die östliche Art nach Florida und den Antillen, sondern daß sich die Flugstraßen der beiden Arten rechtwinklig kreuzen, ein Geheimnis, das bis zum heutigen Tage noch nicht gelöst worden ist.

Ach, nur ein Geheimnis unter so vielen! Unsere Flugwarten in Helgoland und Rossitten haben viel dazu beigetragen, wenigstens einen Teil von ihnen zu lösen, trotzdem sind wir immer noch und erst am Anfang unsres Wissens, und Zehntausende, Hunderttausende befiedelter Freunde ziehen Jahr um Jahr ihre Straßen nach ihren eigenen Gesetzen und nur aus dem Trieb des Blutes heraus.

Auch der Mensch hat inzwischen fliegen gelernt, hat wundervolle Maschinen zu höchsten Leistungen gesteigert und vermag so jetzt auch aus der Höhe den Flug der Zugvögel zu verfolgen und zu registrieren. Ja, ständig lernen wir aus dem großen Märchenbuche der Natur, das wir wohl niemals zu Ende lesen werden. Wir fliegenden Menschen sind erst am allerersten Anfang einer göttlichen Kunst, und wir müssen den Zugvögeln noch viel ablauschen. Zwar die Kraft unserer Motore ist stärker als die Schwingkraft der Vogelflügel. Noch nicht besitzen wir jedoch den Instinkt, uns von günstigen Winden dahintragen zu lassen und die Elemente auszunutzen. Nur so allein kann es möglich sein, daß der Zugvogel überhaupt sein fernes Ziel der Winterherberge in den Mittelländern und in Afrika, in Südfrankreich und der iberischen Halbinsel erreicht. Wie und woran er sich orientiert, wissen wir nicht. Bestimmt ist es nicht so, daß eine Gruppe der nächsten den Flugweg weist, sonst wäre es nicht erklärbar, warum auch Alleinflieger, wie der Kuckuck, das noch unbekannte Ziel ihres Wanderverlangens erreichen. Ungewiß, aber möglich, daß magnetische Strömungen beim Flug der Zugvögel eine Rolle spielen, daß die Instinktbegabung der Vögel eine stärkere und ausgeprägtere ist als die der Menschen. Warum fände sonst die Brieftaube unbeirrbar an den Ort ihrer Herkunft zurück, und weshalb vermöchten die ausstrahlenden elektrischen Wellen des Rundfunks, in deren Bereich sie gerät, sie offensichtlich zu beeinflussen, daß sie auf einmal die Orientierung verliert?

Mit unsrer Forschung und unsrer Wißbegier haben wir an letzte Geheimnisse gerührt, nicht mehr. Immerhin haben wir begriffen, daß Bruttrieb und Flugtrieb der Wandervögel unerbittlichen Gesetzen unterstehen und daß nur beide im Verein und im ewigen Rhythmus das große Mysterium bedingen, das den Vogel im frühen Herbst unsern heimatlichen Gebieten entführt und ihn im Frühjahr zurücktreibt, bei uns zu nisten und sich fortzupflanzen, daß auch für die gefiederten Lebewesen Gesetze gelten, die groß, unantastbar und immer unbegreiflich sind.



Die neue Generation
Aufnahme Scherl



Blutschande

Welch ein entsetzliches Wort!
In diesem unschuldig, hilflosen Kinde,
das nicht einmal aus eigener Kraft
aufrecht sitzen kann, bekommt es grauen-
vollen Sinn. Aber 5 Jahre seines ziel-
losen Daseins verbringt es bereits auf
Kosten der Allgemeinheit in Heil-
anstalten. Die Eltern: Bruder und
Schwester haben es blutschänderisch
erzeugt, um sich nach seiner Geburt
niemehr um sein Ergehen zu kümmern.
Die Folgen widernatürlicher Erlebe im
voraus zu verhindern muß und wird
in Zukunft Sache des Staates sein.

§ 173

*Rassenpflege-Deutschlands Zukunft
Kindermangel-Deutschlands Ende
Volksgeſundheit-Deutschlands Glück*



Der König des Porzellans

Auf eine Erfindung von seinem Goldmacher Böttger fußend, begründete August der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen, auf seiner Albrechtsburg in Meißen die erste Porzellanfabrik Europas. Das Meißener Porzellan ist infolge seiner überaus feinen künstlerischen Handarbeit noch heute das edelste Porzellan der

Welt. Die Porzellanmaler in Meißen sind Künstler, deren Väter, Großväter und Urgroßväter schon in der Manufaktur gearbeitet haben. Von ihrem 14. Lebensjahr übernimmt die Manufaktur ihre künstlerische Ausbildung. Die Blumenmaler, Tiermaler, Ornamentenmaler haben also ihr Talent im Blut.

Das Zusammensetzen
der einzelnen Figuren



Porzellanfiguren aus der Zeit August
des Starken erwachen in den Werk-
stätten von Meißen zu neuem Leben.
Das ist das Barock des Porzellans

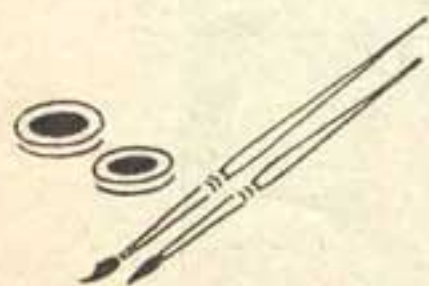
*Die Kirche aus Porzellan.
Einzig in der Welt steht
die Nikolaikirche, eine
Kriegergedächtnisstätte aus
Porzellan in Meissen*



*Professor Börner, der
künstlerische Leiter der
staatlichen Porzellan-
manufaktur in Meissen,
arbeitete 8 Jahre an
diesem bisher noch nie
vollbrachten Monumen-
talwerk. Die Klage-
weiber sind je aus einem
einzigem Stück Porzellan
geformt. Der Name je-
des Gefallenen ist in
ein besonderes Täfel-
chen aus Meißener Por-
zellan gebrannt*



*Neu-Meißener
Monumental-
vasen*



*Jedes Stück wird in Meissen handgemalt.
Wir zeigen hier eines der vielen tausend
Muster aus dem Zeichenarchiv der Manufaktur*

Mussolini, der Vater seines Volkes

Von Louise Diel

Das kinderreiche italienische Volk verdankt seinem Duce als Landesvater jene Fürsorge und Überwachung, ohne die keine blühende Entfaltung bei höchster Kräfteeinsetzung möglich ist. Es war gewiß kein Leichtes, den Frauen und Ehemännern, die mit dieser Selbstverständlichkeit große Familien gründen, klarzumachen, daß dennoch Schwangerschaft und Mutterschaft nicht so leichtzunehmen sind und große Verantwortung in sich tragen. Gesunde Kinder zur Welt zu bringen und die Sterblichkeitsziffer — vor allem die der Säuglinge — weiter herunterzudrücken, ist eine Aufgabe, die in Italien erst der Faschismus in ihrer ganzen Tragweite erkennt und gestellt hat.

Die Geburtenziffer ist noch immer eine recht hohe und überragt die der anderen europäischen Großmächte um ein Gewaltiges. Die Zweikinder-Ehe ist im Volke ziemlich unbekannt. Sie wird es bleiben, da Staat und Kirche Hand in Hand gehen und des Volkes und der Menschheit Wohl in einem blühen-

jenes Instrument, das eine durchgreifende Neugestaltung durchführte und jetzt nach siebenjährigem Bestehen positive, nennenswerte Erfolge zu verzeichnen hat. Es erhält sich durch die nennenswerten Beiträge der Junggesellensteuer, die ihm voll und ganz zur Verfügung gestellt werden. Was geschah denn früher für die uneheliche wie für die notleidende oder verlassene Mutter, wer nahm sich ihrer an? In Ausnahmefällen die private Fürsorge und Wohltätigkeit. Heute geht es nicht um Gnadenbrot, was den Müttern des Volkes gereicht wird, sondern um Menschenrechte, die Volksgut sind und Staat und Gemeinschaft aufbauen.

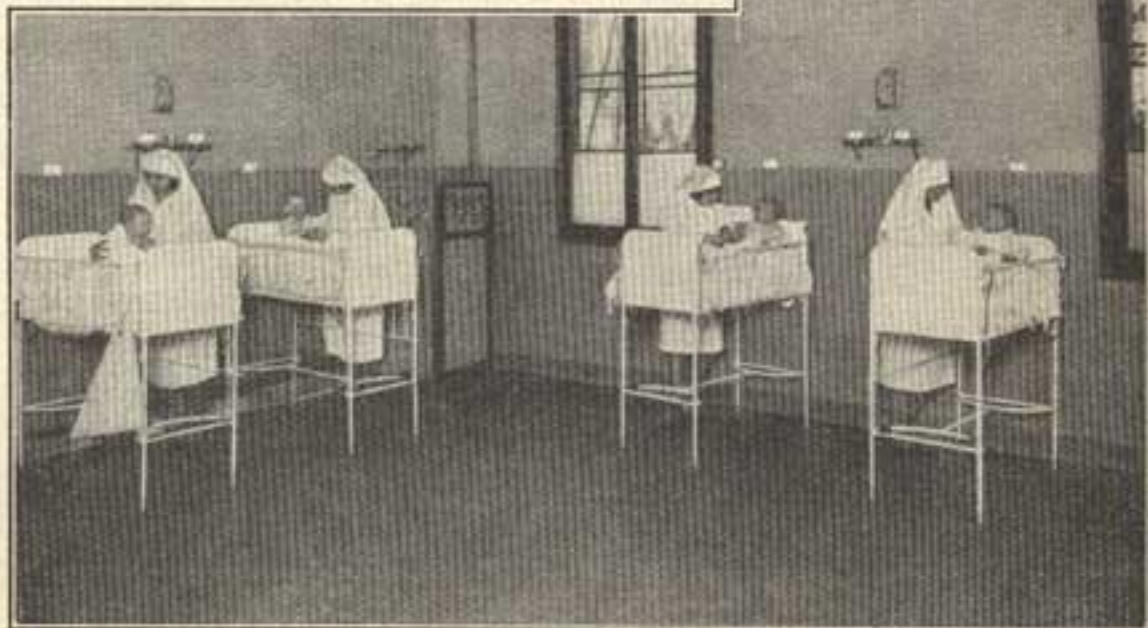
Die jungen Mädchen werden in Sonderkursen für ihre spätere Aufgabe vorbereitet und auch zur Säuglingspflegerin ausgebildet. Alle Errungenschaften auf dem Gebiete der Kinderpflege werden praktisch ins Volk getragen. Die Ärzte, Schwestern und das Wanderschulpersonal kämpft gegen den überlieferten Aberglauben, der immer noch im Volke zu Hause ist und die Einführung hygienischer Maßnahmen verhindert. Verständliche, bebilderte Belehrungshefte werden bereits in den Ambulatorien den ratsuchenden Frauen ausgehändigt. In jeder kleinen Ortschaft ist die faschistische Frauengruppe (Fasci femminile) am Werke, auch nach dieser Richtung aufzuklären und mitzuarbeiten.

Der uneheliche Vater ist nach dem italienischen Gesetz nicht zur Unterhaltung verpflichtet, wie die uneheliche



den Nachwuchs verankern wollen.

Wer da glaubt, Italien sei überbevölkert, der höre Mussolinis Verkündung, daß im faschistischen Italien noch Platz für zehn Millionen Menschen sei! Um diesen Nachwuchs geht sein Bemühen. Der Staat schuf sich in seinem „Nationalinstitut der Mutterschaft und des Kinderalters“ (Opera Nazionale per la Protezione delle Maternità e dell'Infanzia)



Mutter nicht gezwungen ist, dem Kinde ihren eigenen Namen zu geben. Der Staat greift durch das bereits erwähnte, über das ganze Land verbreitete und vorbildlich arbeitende „Nationalwerk für Mutterschutz“ ein und erstrebt eine Regelung, die allen dienlich ist. Die amtliche Stelle übernimmt inzwischen die Fürsorge für das Kind, wenn die Mutter dazu nicht imstande ist, wie sie auch der Mutter Fortkommen überwacht. Das Ziel ist, die unehelichen Eltern in einer rechtmäßigen Ehe zu vereinigen; 1933 gelang dies in 3500



Geburtenüberschuß doch im Abnehmen begriffen ist. Man rechnete bisher damit, daß die italienische Bevölkerung jährlich um einen Satz von 450 000 Einwohner steigt. 1932 wurden in Italien 992 049 Kinder geboren und damit aber 132 000 weniger als 1924 (1 124 470 Geburten). Noch 1925 war der Durchschnitt der Kinderzahl pro Familie 3,60, hingegen 1930 nur noch 3,51.

1911 bis 1914 kamen auf 1000 Einwohner 31,7 lebend geborene Kinder,

1919 bis 1921 kamen auf 1000 Einwohner 27,9 lebend geborene Kinder,

1931 kamen auf 1000 Einwohner 24,9 lebend geborene Kinder,

1932 kamen auf 1000 Einwohner 23,8 lebend geborene Kinder.

In der Millionenstadt Rom kamen 1932 auf 1000 Einwohner 21 lebend geborene Kinder, in Berlin 9 Kinder. Die Zahlen lassen klar erkennen, wohin Deutschland treiben würde, kämpfte nicht das neue Deutschland um eine würdigere Stellung in der Welt und damit um angemessenere Existenzbedingungen, ohne die gesunde Kinderaufzucht kaum durchführbar ist. Bedenken wir, daß die Lebensverhältnisse bei uns viel härtere und schwerere sind wie in Italien, wo das warme Klima und der Reichtum üppiger Bodenerzeugnisse auch dem Armsten als Hilfsfaktor zugute kommt.

Das „Nationalinstitut für Versicherungen“ hat eine Tabelle veröffentlicht, aus der in übersichtlicher Weise zu erkennen ist, daß der Kinderreichtum auf dem Lande zu Hause ist. Die Arbeiterfamilien sind noch groß und überragen die aller anderen Kreise um ein Erhebliches — sie stehen aber trotzdem in keinem Vergleich zu den Landfamilien. 24 v. H. der Landfamilien hat mehr als 7 Kinder.

Stellen wir uns einmal die präzise Frage, wieviel Familien denn kinderreich sind. Eine mustergültige Statistik gibt Auskunft: insgesamt 1 532 206 Ehepaare weisen mindestens 7 Kinder auf, die teilweise aus mehreren Ehen stammen. (Es

fällen. Aber auch den „moralisch einwandfreien Jungfrauen“ soll zur Ehe verholfen werden, es ist keineswegs die Absicht, die uneheliche Mutter allein zu bedenken. Nicht weniger als 2 Millionen Eire wurden 1933 zur Förderung von Eheschließungen unbescholtener Paare ausgesetzt und 7000 solcher Trauungen haben stattgefunden.

Für jede Arbeiterin und Beamtin, der außer Hause tätig ist und ihr 15. Lebensjahr vollendet oder das 50. noch nicht erreicht hat, ist die Mutterschaftsversicherung Vorschrift. Während der letzten Monate der Schwangerschaft und dem ersten Monat nach der Entbindung soll die Mutter ihrem Arbeitsplatz fernbleiben, und er muß ihr für eine Periode von höchstens drei Monaten offengehalten werden. Auf Grund eines ärztlichen Attestes ist aber die Schonzeit auf drei Wochen zu begrenzen.

Im Süden des Landes ist der Kinderreichtum unweit größer als im Norden. Bei einer Einwohnerzahl von 41 605 000 wurden 1931 insgesamt 526 068 Knaben (darunter 26 303 uneheliche) und 501 570 Mädchen (darunter 25 195 uneheliche) geboren. Die Zahl der totgeborenen Knaben beläuft sich für 1931 auf 20 704, die der Mädchen auf 16 555. Die Fürsorge, die Schwangeren, Mädchen und Säuglingen zuteil wird, zeigt sich in der Abnahme der Säuglingssterblichkeit. 1928 starben 128 994 Kinder im ersten Lebensjahr, 1930 nur noch 115 238 Kinder. Im Jahre 1911 kamen auf 100 Todesfälle 23,7 Todesfälle von Kindern unter 1 Jahr, 1930 nur noch 19,99.

Es läßt sich aber nicht übersehen, daß trotz aller Hilfsmaßnahmen und der regen Werbetätigkeit der

handelt sich nur um Wiederverheiratung verwitweter Eheleute, nicht um geschiedene Männer oder Frauen, da es in Italien überhaupt keine Scheidung gibt und die Ehe unlöslich ist, bis der Tod sie trennt.)

Aus der folgenden wiedergegebenen Übersicht ersehen wir, daß Familien mit 10 und mehr Kindern keineswegs zu den seltenen Erscheinungen gehören.

Nicht weniger als

447 231	Ehepaare haben	7 Kinder,
376 582	"	8 "
277 242	"	9 "
193 300	"	10 "
113 068	"	11 "
63 607	"	12 "
31 643	"	13 "
15 261	"	14 "
7 293	"	15 "
3 312	"	16 "
1 547	"	17 "
787	"	18 "
308	"	19 "
182	"	20 "
87	"	21 "
29	"	22 "
13	"	23 "
7	"	24 "
7	"	25 "

Die Kindersterblichkeit ist begreiflicherweise bei den kinderreichen Familien größer, ob sie mit dem zunehmenden Alter der Mutter zur Zeit der Eheschließung steigt, ob die Fortpflanzung wie die Lebensfähigkeit der Kinder vom steigenden Alter der Mutter negativ beeinflusst wird — darüber gehen die Ansichten der Sachgelehrten auseinander, und die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Das „Nationalwerk für Mutter- und Kinderschutz“ hat seit 1926 in Italien 92 Provinzialverbände gegründet und 500 Millionen Lire (etwa 120 Millionen Reichsmark) verausgabt. Die bereits erwähnte Junggefellenssteuer bringt jährlich 120 bis 150 Millionen Lire (28—35 Millionen Reichsmark). 3½ Millionen Mütter und Kinder sind unterstützt worden, und bald werden es 4½ Millionen sein, denn das Werk dehnt seinen Wirkungskreis noch

aus. Viele Tausende von Beratungs-, Untersuchungs-, Entbindungs-, Speisungs- und Kinderräumen sind im ganzen Lande eingerichtet worden. 1500 Küchen speisen Schwangere und nährenden Mütter, davon liegen 50 in Rom. Es werden Lehrkurse abgehalten. Stillgeld, Lebens- und Heilmittel werden kostenlos verteilt, Kindergärten eingerichtet, „Assistenza“ jeder Art nimmt sich der Familie an. Ich hatte in diesem Sommer Gelegenheit, unter der Führung leitender Persönlichkeiten an Ort und Stelle die verschiedenen Einrichtungen zu besichtigen, in meinem reich bebilderten Buch „Frau im faschistischen Italien“ habe ich ausführlich darüber berichtet. Leider war es mir nicht mehr möglich, das Mütterheim in Bordighera zu besuchen, wo die Frauen der Auslandsitaliener Unterkunft finden, um ihre Kinder auf italienischem Boden zur Welt zu bringen. Die Nachfrage ist recht groß, vor allem in Anbetracht der Tatsache, daß solche Reise aus dem Ausland für die werdende Mutter mit großen Opfern an Kraft und Geldmitteln verbunden ist, trotzdem sind 1932 1100 Mütter gezählt worden.

Besondere Beobachtungsanstalten nehmen sich der verwaisten Minderjährigen an, die eine Gefahr für die Gesellschaft bedeuten. Nach faschistischem Gesetz sind Kinder unter 9 Jahren nicht strafbar. Man schickt sie in Erziehungs- und Besserungsanstalten. Aber wiederum stellt man das Gleichgewicht her und unterstützt auch normale Schüler, etwa 10 000 wurden 1931 teils vom Roten Kreuz, teils vom Nationalinstitut bedacht. Gedenken wir auch der Sommerkolonien, die 1933 nicht weniger als 350 000 Kinder in 1600 Sonnenkolonien am Meer und im Gebirge aufgenommen haben und damit 70 000 mehr als im vergangenen Jahr. Ich möchte noch lange und vieles von ihnen erzählen, es würde aber leider vom Hauptthema abführen, das noch im einzelnen die Erleichterungen, die kinderreichen Familien gewährt werden, darzulegen hat.

Familien mit zehn oder mehr Kindern, wenn mindestens sechs davon zu Lasten des Familienoberhauptes leben, wird Steuerentlastung zugebilligt. Staatsbeamte oder Angestellte in halbamtlicher Stellung erhalten schon bei sieben Kindern eine Erleichterung. Die meisten Gemeinden verzichten dann auf die Gewerbe-, Verkaufs- und Tiersteuer (auf dem Lande). In 92 Gemeinden haben 1931 26 090 Familien Steuerermäßigung erhalten. Auch Brennholz





wird gegeben oder andere Hilfsmittel als eine Art Prämie ausgesetzt, z. B. Freikarten für die Straßenbahn, Ermäßigung der elektrischen Strom- und Gasrechnung, und sogar gebührenfreie Müllabfuhr wird gewährt.

In Siena wurde ein besonderes Amt für Eheschließungen mit 600 000 Lire Kapital gegründet. Neuvermählte können von demselben für Anschaffungen eine angemessene Summe erhalten, doch auch landwirtschaftliche Gegenstände werden anderswo dem jungen Paar geschenkt. Man erzählte mir von einem Preisausschreiben, das verschiedene Gemein-

den zum Zwecke der Erhöhung der Bevölkerung ausgeschrieben haben.

Landesvater Mussolini übernahm nicht den in vielen Ländern zum Muttertag gestempelten zweiten Sonntag im Mai. Er greift der Frau und Mutter tiefer in die Seele und läßt einen Schimmer des Heiligenscheins der Madonna auch ihr Haupt verklären. An jedem Weihnachtsheiligabend, der der Geburt des Heilandes vorausgeht, werden von 1933 an in ganz Italien die Mutter und das Kind feierlich geehrt. Ein Kindlein ist euch geboren! Danket, ihr Eltern, aus übervollem, christlichem Herzen!





Winter im Oberharz



Der Zug der Hoffnungslosen

Es ist das Erschütterndste von allem: daß so wenig von ihm wissen, von jenem leid- und qualvollen Zuge des Grauens, der hinter Mauern und Gittern einen hoffnungslosen Weg zieht. Und das ist das Grausigste an ihm: daß alle, die mitmarschieren, schuldlos an ihrem Schicksal sind.

Spätsommertag. Letzte warme Sonne und fallendes Laub. Angelehnt an Berg und Wald liegt das rote Backsteinhaus, das wir suchen. Farbe und Stil passen nicht in das Land. Fremd und widerstrebend erreichen sie eine Einheit. Viele Häuser dieser Art gibt es in Deutschland. Wenig von ihnen sind äußerlich schön. Alle aber verdecken das große Erbleid eines Volkes, das davon nichts wissen wollte und — weil der Staat anderer Gesinnung war — auch wenig davon wissen konnte. Das Haus, das wir suchen, liegt einsam vor den Toren einer kleinen Landstadt. Selten verirren sich Gesunde hierher. Und wenn, nur aus Dienst oder Beruf oder aus gläubigem Helfenwollen. Es gibt hier nichts zu helfen. Das Haus birgt den lebenden Tod. Es birgt zweihundert armelige, bemitleidenswerte Kreaturen, Lebewesen, die uns alle, Denkende und Führende, verfluchen müßten und würden, wenn sie sich und ihr Leid begriffen, als sie durch verbrecherische Schuld jener, die sie zeugten und gebaren, empfangen haben. Das Haus

am Berg birgt zweihundert idiotische erbkrankte Männer, deren Eltern in Krankheit oder Alkoholvergiftung oder Verbrechen ewig Böses schufen — ohne daran gehindert worden zu sein.

Wenn es nicht so grausig und leidvoll wäre, müßte das ganze Volk zu solch einer Schuld- und Sühnstätte ziehen, einer von vielen in Deutschland, um zu sehen und zu lernen, um zu wissen und zu verfluchen. Die Besten unter uns müßten Worte finden über dieses Leid, nie ermüdend, nie erlahmend. Wir wollen beginnen mit dieser Wallfahrt. Was wir hier sahen, war wohl das Traurigste, was Menschenaugen erblicken konnten. Zweihundert Idioten, Mißgestaltete und Geisteskrüppel marschierten in einem Kreis um einen Hof. Einer spielte Mundharmonika, leidlich gelang ihm ein Volkslied. Er wurde nicht müde dabei, und Zweihundert sangen, kreischten und schrien mit. Grausam. Hoffnungslos. Auf den Straßen des neuen Deutschland marschiert gleichzeitig die andere, die gesunde Jugend unseres Volkes. Kräftige Männer mit hellem Blick in die Zukunft, hoffnungsfreudig im braunen Ehrenkleid. Auf den Sportplätzen tummeln sich, unter Tausenden ausgewählt, die Besten und Tüchtigsten unseres Nachwuchses. Für sie, Jugend und Jungvolk, erkämpfen wir Schritt um Schritt.



und das neue Deutschland

Eine Frau schreibt

über die wahren Gründe des Geburtenrückgangs

Es wird immer behauptet, der Geburtenrückgang sei eine Kriegs- und Nachkriegerscheinung, erst durch das Fehlen der Männer, dann durch die Not bestimmt. Dies ist nicht nur ein Irrtum, sondern eine bewußte Irreführung. Schon im Jahre 1909 oder 10 war bei einem Fastnachtszug in einer süddeutschen Großstadt ein Storch zu sehen, der mit zugebundenem Schnabel vor einer leeren Wiege stand. Darüber war der vielsagende Satz zu lesen: „Früher war's nur bei de reiche Leut, heut sinn de annern grad so g'scheid.“

Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die Einschränkung des Kindersegens nicht in den Kreisen anfang, in denen Not herrschte, sondern gerade in den best- und wohl-situierten. Also nicht die Not, weder die der Zeit noch die persönliche, sind die Ursachen des Geburtenrückgangs. Welches sind nun aber die wahren Gründe?

In den berühmten „Protokollen der Weisen von Zion“ lesen wir S. 40: „Wir werden die Bedeutung der nicht-jüdischen Familie und ihre erzieherischen Werte vernichten.“ Und S. 35: „Wir werden uns noch eines andern Mittels bedienen: es ist die Entwicklung eines starken Verlangens bei den Nichtjuden nach Pracht, nach einem alles verschlingenden Aufwande.“

Der bewußte Kongreß fand im Jahre 1897 statt, und um das Jahr 1900 setzte die Bewegung ein, die man mit dem Wort „Einkindersystem“ bezeichnet. Instinktiv fand man die richtige Bezeichnung System, um das Absichtliche, Gewollte zu kennzeichnen. Und ein System ist es, ein raffiniertes, wohlberednetes, um auf Generationen hinaus die Familie und für immer das deutsche Volk zu vernichten. Man könnte freilich einwenden, daß die reichen jüdischen Familien dieses „System“ ebenso annahmen wie die arischen, und man berechnete, daß die Juden in Deutschland in etwa 80 Jahren ausgestorben seien, wenn nicht immer wieder der neue Zustrom von Osten käme. Sie wußten aber, daß für eine untergegangene jüdische Familie zehn frische aus dem Osten kamen und damit ihr Bestand gesichert war.

Über die Gründe des Geburtenrückgangs haben Hunderte von Ärzten, Staatsmännern, Volkswirtschaftlern Tausende von Ansichten, Gutachten, Theorien angegeben. Nur die einzig wahren, wirklichen Gründe wurden nicht erkannt, denn die, die sie allein kannten, schwiegen: die Frauen.

Heute aber, wo es sich um Sein oder Nichtsein unseres großen herrlichen Volkes handelt, darf nicht mehr geschwiegen werden, sondern

die Wahrheit muß offen, schonungslos bekannt werden.

Es waren allen voran die Eitelkeit, das steigende Luxusbedürfnis, Vergnügungssucht, Bequemlichkeit und in neuester Zeit die Überwertung des Körpers, die die natürlichen und schönsten Instinkte der Frau: Mutter- und Familieninstinkt, zersetzten und zerstörten.

Voran die Eitelkeit! Den Frauen wurde vorgeredet, eine Mehrzahl Kinder verschlechtere die Figur, verbreitere die Hüften, erschlafe die Büste, mache die Frauen frühzeitig alt und schwerfällig und auch empfindungslos. Das Stillen besonders verursache Runzeln, Hängebrust und -bauch! Auf all diese Einflüsterungen gibt es nur eine Entgegnung: Schaut doch die kinderreichen Mütter an und vergleicht sie mit den kinderlosen oder den Einkindmüttern! Man wird einmal feststellen, daß sie nicht älter, sondern jünger und frischer sind als die Einkindmütter. Ganz natürlich: sie sind ja soviel länger von Kindern und Jugend umgeben als die andern. Mütterlichkeit, Innigkeit, zärtliche Sorgfalt werden immer erneut geweckt durch Schwangerschaft und Kleinkindpflege. Schwangerschaft und Stillen wirken durch die intensive Bluterneuerung außerdem verschönernd. Jede Frau weiß, daß z. B. Mitesser, Pickel, unreine Haut und Fältchen durch diese Zeiten vollständig verschwinden. Sie sollte wissen, daß die Frau mit jeder Schwangerschaft wächst infolge der Knochenkalkproduktion ihres Körpers für das werdende Kind. Und was das Dickwerden usw. anbetrifft, so kann wiederum jede Frau in ihrem Bekanntenkreise feststellen, daß dies gar nichts mit Kinderreichtum und Geburten zu tun hat. In den vierziger bis fünfziger Jahren stehende, kinderlose Frauen werden ebenso leicht stark wie kinderreiche. Umgekehrt beobachtet man eine starke Zunahme der Dicken durch die Kinderlosigkeit, während gerade kinderreiche Mütter ohne Gymnastik und Essensentsagung schlank und elastisch sind. Die Richtigkeit dieser Ausführungen kann jeder selbst nachprüfen. Das Dickwerden der Frauen in späteren Jahren ist eine Schutzmaßnahme der Natur gegen den beginnenden Abbau des Körpers, auch Anlage, dagegen kann man wenig tun.

Eitelkeit und Vergnügungssucht gehen Hand in Hand. „Erst will ich meine Jugend genießen“, dies ist doch der Gedanke und der Ausspruch aller Mädchen und Frauen. „Wenn ich alt bin, kann ich's nimmer.“ „Was, Kinder? Da müßte ich ja meinen Sport, meine Reisen, meine Freiheit (!) aufgeben!“

Gewiß spricht auch die Not mit, aber nur

indirekt. Dies Gerede von den schlechten Zeiten besteht nur bei den sogenannten „besseren“ Ständen, und hier ist es in Wirklichkeit nur die Angst, sich etwas versagen zu müssen, die Schuld ist an der Kinderlosigkeit, die Furcht vor dem Verzicht auf einen Mantel, eine elegante Wohnung und vor dem Sich-genießen müssen vor der schicken Freundin. Ja, dann geht also die „Dame“ ins Theater, auf den Sportplatz und „genießt“ ihre Jugend.

Wenn sie nicht so gewissenlos wäre, müßte man sie bedauern, denn um wieviel Schöneres, Edleres, ja um das Wundervollste, was der Schöpfer zu geben hat, bringt sie sich: Um jenes süße Hoffen, Insiehineinhorchen, Ahnen der Hoffnung, das erste, ach so dankbare Lächeln des Kindes an ihrer Brust, das erste Lallen, Jauchzen, Tappen, das Gotteswunder des Kindes.

Wie war denn das früher bei unseren Eltern? Wie sorgten und darboten diese für ihre Kinder, welche Opfer, welche Verzicht wurden nicht von der Mutter gebracht! Aber fragt sie doch, diese Mutter, ob sie nicht glücklich war mit ihrem Sorgen, Rechnen, Verzichten, ob sie nicht zufrieden am Ende ihres Lebens zurückschauen konnte auf ein reiches Leben.

Kinder machen Sorgen! Ja gewiß! Aber sind das nicht edle, veredelnde Sorgen? Und sind nicht alle andern kleinliche, egoistische und egoistisch machende Sorgen?

Eine andere Ausrede lautet: Kinder hielten die Nerven nicht aus! Nun früher war das gerade umgekehrt. Wenn der Vater vom Geschäft oder der Fabrik, dem Büro kam und die Mutter oft genug auch aus dem Laden, sonst aber von der Hausarbeit, dann „erholten“ beide ihre Nerven bei den Kindern. Hier ruhten sie aus, fanden sie ihr seelisches Gleichgewicht wieder, hier bei der Freude an den Kleinsten und dem Spiel und der Belehrung der Größeren. Freilich seufzten diese unter dem Zwang, schon um 7 Uhr oder „längstens“ um 1/28 zu Hause sein zu müssen. Der Grund für diese Strenge lag nicht nur in dem besseren Gefühl unserer Eltern für Zucht und Sitte, sondern auch in dem stärkeren Familiensinn. Sicher ist die einfachste, man möchte sagen „langweiligste“ Familiengemeinschaft (z. B. Sonntags) immer noch besser als Kino, Café und Tanzdiele.

Nein, nicht die Not, nicht die Sorge ist die Ursache des Geburtenrückgangs, sondern einzig und allein der Egoismus der jungen Leute und die Eitelkeit der Frau. Sie sieht nicht mehr, wie die Kleidermode das weibliche Schönheitsideal zerstört, die Wäschemode das Stillen zu einer Unbequemlichkeit macht. Sie muß aber endlich sehen, wieviel schöner der Anblick einer einfach gekleideten, aber von schönen, gesunden Kindern umgebenen Frau ist als der einer „eleganten“ Dame, wieviel herz erfreuender das Kinderzimmer mit dem bun-

testen Durcheinander ist als das gepflegteste, unberührte „Herrenzimmer“, der wachstuchgedeckte Familientisch mit dem Kranz blühender Kinderköpfe als die effektivste gedeckte Tafel.

Der stärkste Einwand ist immer der von der ungewissen Zukunft der möglichen Kinder. „Was soll denn aus ihnen werden bei diesen schlechten Zeiten?“ Nun, so haben unsere Eltern nicht gedacht, und gewiß nicht aus Leichtsinn oder Gedankenlosigkeit; denn für den Zeitgenossen sind die Zeiten immer schlecht, und Sorgen um die Zukunft werden immer da sein, solange es Menschen gibt. Aber diese Eltern hatten mehr Vertrauen zu der Zukunft und zu ihren Kindern. Sollte am Ende die Angst vor der „Zukunft“ Mangel an Vertrauen zu der eigenen Nachkommenschaft und deren geistiger Erbmasse sein?

Selbstverständlich trägt nicht die Frau allein die Schuld am Geburtenrückgang. Die Laster der Jagd nach Luxus, Vergnügen, Bequemlichkeit ergriffen ebenso stark den jungen Mann. Auch er wollte eines Kindes wegen nicht auf den neuesten Schlips, die Gamaschen, die neuesten „Knickerbockers“ und das zum guten Ton gehörende Herrenzimmer — der „Freunde“ wegen — verzichten. Auch er machte das Geschrei vom „Recht der Jugend“, vom „Genießen der jungen Jahre“ mit. Da aber bei einem jungen Mann die Vaterschaftsgefühle noch ganz gering oder gar nicht entwickelt sind, bei dem jungen Weib aber der mütterliche Trieb und jener, den man bei den Tieren den „Nesttrieb“ nennt, aber bereits voll entfaltet ist, so trägt eben die Frau die größere Schuld durch ihre Sünde wider die Natur.

Alle Verordnungen, Maßnahmen, Ermahnungen des Staates sind zwecklos, wenn nicht die Frauen selbst zur Einsicht kommen, wenn sie nicht einsehen, daß die Kinder weder eine Unbequemlichkeit, noch ein Verzicht, noch eine Schönheitsverminderung sind, sondern reinste Freude, echtes Vergnügen bereiten, den Körper aber gesund und elastisch erhalten, die Körperformen weich und weiblich. Immer war auch das Schönheitsideal aller großen arischen Künstler nicht der knabenhafte, eckige, übertrainierte Mädchentypus, sondern der voll entwickelte, reife, harmonische und ebenmäßige Frauenkörper, von den griechischen Frauengestalten über Raffael, Michelangelo, Tizian, Dürer bis Feuerbach.

Erst wenn in einem Bezirk, Stadtteil oder Dorf die erste Frau den Mut hat, Mutter und nur dies zu sein, stolz auf ihre Kinder ist und hochmütig und verächtlich auf ihre „elegante“, gepukte, kinderlose oder kinderarme Nachbarin herunterschaut, dann erst können wir alle die Gewißheit einer herrlichen Zukunft unseres Vaterlandes haben, dann erst können wir alle mit Stolz wieder auf unsere Frauen, auf unsere Mütter schauen. Hanna Hebler

Der Bauernsohn

Wenn Vater und Mutter von ihrem Jungsein sprachen,
von all den Tagen, die ich nie gekannt,
wenn leuchtend dann aus ihren Augen brachen
blitzhelle Feuer wie geweihter Brand,
dann horcht ich tief in ihre schweren Worte
und sah ergriffen ihre Hand
weit auftun die kristallne Pforte
in das verborgne, rätselvolle Land,
in dem die Ahnen meiner Sippe schritten
durch Wald und Acker, Sumpf und Sand . . .
Ich sah, wie furchtlos sie den Weg erstritten,
auf den das Schicksal sie gebannt . . .
Ich hörte, wie sie Stein auf Steine trugen
und bauten ihrer Heimstatt sichere Wand,
die wilde Stürme oft zusammenschlugen . . .
Doch immer wieder und von neuem fand
sich einer, den der Tod verschonte,
der wieder fest auf alter Scholle stand,
der karg und mühsam und verbissen fronte,
bis neuer Wohlstand wuchs aus Schutt und Brand, —
der seinen Pflug für seine Enkel führte,
der Pest und Kriegszeit überwand
und mächtig seine Bauernfäuste rührte
und nicht beiseite sah nach Spiel und Tand . . .
Durch drei Jahrhunderte die trotzge Sippe
die müden Akerpferde band
im eignen Hause an die eigne Krippe . . .
Ich lauschte hingerissen . . . und verstand:
In dieses Kommen und Gehen
bist du nun eingespannt!
Dir ward zu Pflicht und Leben
vieler Leben Pfand!
Dir ward ein Erbe gegeben,
schwer und erfüllt bis zum Rand:
Über dein eigenes Leben
Geht deiner Sippe Bestand!
Über dem eignen Behagen
Steht deiner Sippe Land!
Über all deinen Tagen
Wacht deiner Sippe Hand!

Reinhold Vesper, Weimar



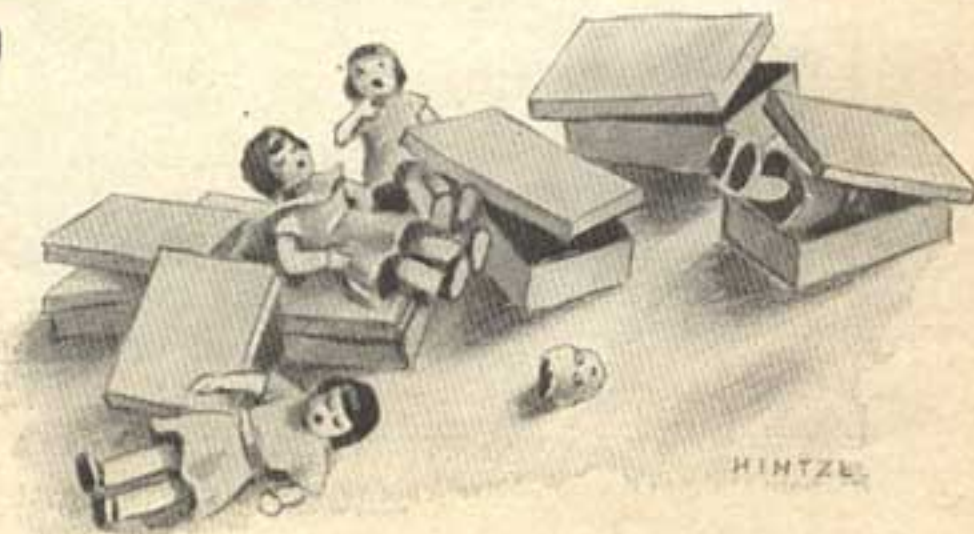
Die Stadt der Puppen



Dies ist eine Bilderserie aus der Puppenzentrale der Welt, der kleinen bayrischen Stadt Neustadt bei Coburg. Diese Stadt steht und fällt mit der Puppe. Sie beliefert die ganze Welt: Europa, Amerika, Australien, Indien, Madagaskar. Die neuen U.S.A.-Wahlen brachten neue Hoffnung in die Puppenstadt. Man rechnet mit Aufhebung der bisher untragbar hohen Zölle. — Neustadt besitzt die einzige Puppenindustrie der Welt und ein Puppenmuseum, für das jedes Land eine Reihe von Puppen in der betreffenden Nationaltracht geliefert hat.

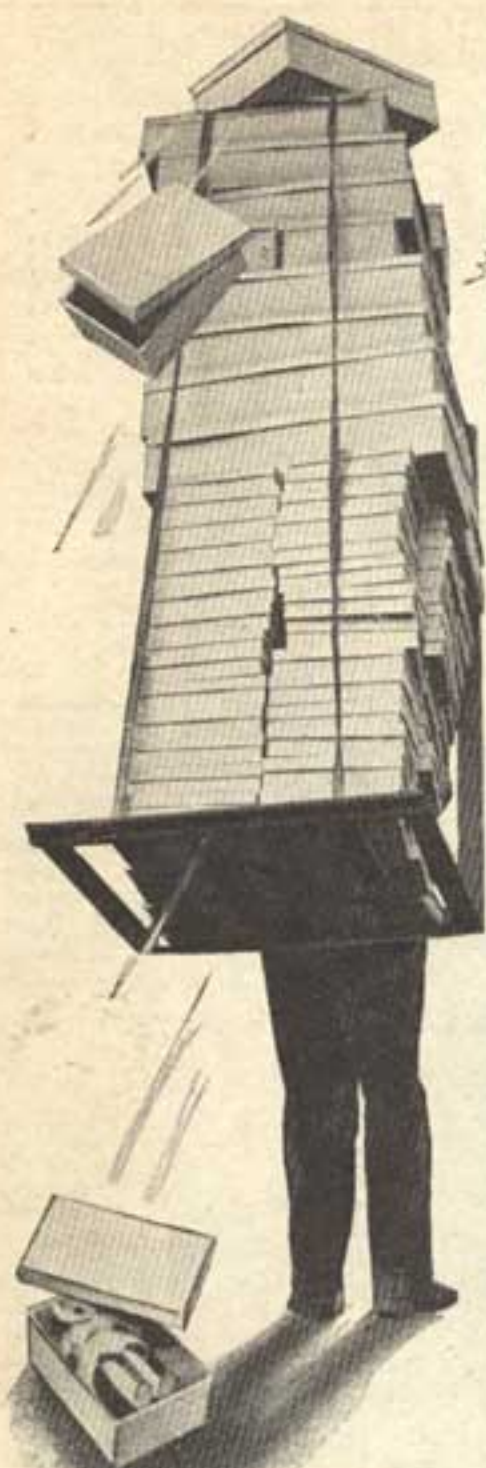


In Neustadt gibt es eine Fachschule für Puppenindustrie die einzige Puppenindustrieschule der Welt. Die Modelle für die vielen Puppen geben die Neustädter Kinder ab. Unser Bild zeigt die Schüler der Puppenindustri-Schule beim Zeichnen eines neuen Modells



HINTZE

Der „Puppenträger“
ein Spezialberuf, den
es nur in Neustadt
bei Koburg gibt



Die Puppe als Schulfach. Fast
die ganze Bevölkerung dieses
bayrischen Städtchens ist mit
Puppenfabrikation beschäftigt,
deshalb wird die „Puppenkunde“
auch in der Schule gelehrt





Puppenshow auf dem Markt in Neustadt. Die Kinder der Puppenmacher veranstalten Demonstrationen in die Dörfer und Städte der Umgebung. Unser Bild zeigt, wie ein Puppenshowzug die Stadt verläßt, um in den umliegenden Dörfern für die Puppenindustrie zu werben



Rechts: Puppen in der Tracht Westpreußens, wie sie auch auf Gut Neudeck, dem Sitz des Reichspräsidenten getragen wird (Eine Stiftung Hindenburgs)

Die Gefahr der Verweichlichung

Von Udo R. Fischer

Wir leben rasch und vergessen über dem Eindruck des täglich auf uns einstürmenden Neuen das Alte, Vergangene. Wie war es denn noch vor kurzem, vor einem halben oder ganzen Jahr? Worin bestand damals der Lebenssinn eines großen Teils unseres Volkes?

Wenn wir die Zeitdokumente nachschlagen, die Zeitschriften und Magazine, die größeren Verlagserscheinungen, und wenn wir uns der Filme erinnern, die da, wie selbstverständlich, über die Leinwand rollten, wenn wir an die Bühnenstücke denken, die unser geistiges Nahrungsmittel darstellten — dann erkennen wir erst den grundlegenden Unterschied zwischen dem Abklingen einer überholten Epoche und den Anfängen einer neuen, die Werte neu festsetzenden Zeit.

Höchstes Ziel war das „Mondäne“, Weltkluge, Empfindsame. Man mußte schon, um etwas zu gelten, leicht degeneriert sein, mit einem Anflug geistreichelnder Gefühlsmacherei, etwas niedlich, etwas zierlich, etwas süßlich. Und immer, immer wieder „mondän“! Darunter läßt sich alles zusammenfassen, was den Inhalt der damaligen Zeit ausmachte.

Verpönt war das Opfer für die Gesamtheit, verpönt war das Einsetzen der ganzen Persönlichkeit für ein großes Ziel — ohne Lohn. Die Enthüllungen der letzten Zeit sprechen Bände zu diesem Thema. Verpönt war das heldische und Uneigennützigke, verpönt ein offenes Wort aufbauender Kritik.

So kam es, wie es kommen mußte. Die gesunden Kräfte eines gesunden Volkes haben noch immer gegen ihm fremde und es zerrütende Mächte den Kampf geführt, siegreich geführt.

Mit der nationalen Revolution, die so arm an Menschenopfern und so überaus reich an fördernden Umwälzungen war, verschwanden die Leuchtfener eines Geistes der Schwäche und Verweichlichung, verschwanden von ihren einflußreichen Stellen die falschen Propheten, verschwanden Bücher und Bühnenstücke und Filme als Träger volks- und artfremder Gesinnung und Lebensauffassung, hinweggeräumt und verzehrt vom heiligen Brande des neuen Deutschland. Das Unkraut wurde vernichtet, wo es sichtbar war und sich ergreifen ließ.

Nicht aber ließ sich verhindern, daß verstreute Samenkörner des Unheils und angekränkelte, sonst gesunde Keime in sich

weiter die alte Einstellung der Vergangenheit trugen.

Auf Schritt und Tritt begegnen wir der ungeheuren Gefahr, die aus jedem Volk bei zu später Erkenntnis eine Ruine seines Wesens machen kann, der Gefahr der Verweichlichung.

Der Wert des Volkes liegt in seiner Jugend. In ihr die Keime des Verfalls beim ersten Auftreten auszumerzen, heißt unergängliche Reichtümer schaffen. Hier steht die Hitlerjugend in der vordersten Linie zum Kampf gegen das Alte und Ungesunde. Aber es ist notwendig, daß Eltern und berufene Erzieher mithelfen.

Gibt es nicht Eltern, die wohl anerkennende Worte für die nationale Erziehung, für den neuen, von völkischen Interessen getragenen Sportgeist finden, die begeistert Spalier bilden, wenn die braunen Kolonnen mit klingendem Spiel durch die Straßen ziehen? Aber für ihr eigenes Kind nehmen sie einen anderen Maßstab, da wollen sie Ausnahmen. Es ist noch so „zart“, sagen sie, es paßt nicht in die Masse, es ist ein Einzelwesen, ein zartes Pflänzchen, das seinen eigenen Gärtner braucht. Hier steht gleich daneben die Angst vor Erkältung und Blutvergiftung, vor dem Taschenmesser und den Gefahren der Straße. Das Kind braucht seinen Mittagsschlaf, muß ferngehalten werden von allem Harten, Rauhen und Unfreundlichen. So sagen die Eltern und erziehen verweichtete Schwächlinge, die nicht den Einsatz des Lebens für die Gesamtheit, für das Vaterland kennen, die in ihrem empfindlichen Körper eine zartbesaitete Seele tragen, der das Wort Kampf fremd ist.

Das deutsche Volk aber braucht heute mehr denn je starke und körperlich wie geistig gefestigte und abgehärtete Naturen. Es muß seine Aufgabe darin sehen, eine widerstandsfähige Jugend heranzuziehen.

Aber wer da nur den Heranwachsenden sein Augenmerk zuwenden wollte, würde die andere Notwendigkeit übersehen. Die Notwendigkeit, auch den Älteren, die bereits den Erziehern in Schule und Haus entwachsen sind, statt der bisherigen volksverderbenden Verweichlichung eine auf Gesundheit, Geradheit, Festigkeit und Stärke gerichtete Erziehung zu geben.

Wohl haben viele Tausende die wertvolle Schule der Wehrverbände durchgemacht, haben

gelernt, die ungelenkten Glieder zu bewegen, Strapazen zu erdulden und ihren Mann zu stehen, wenn es erforderlich ist. Aber hinter ihnen stehen noch Millionen, die das alles nicht kennen, ja, vielleicht auf Grund ihrer jahrelangen falschen Erziehung, ablehnen. Ihnen gilt es, die Augen zu öffnen, sie heranzuführen an die harten Forderungen des Tages.

Die Gefahr der Verweichlichung bedroht unser Volk, körperlich wie geistig. Sehen wir sie nicht klar und deutlich vor uns, die angekränkelten Jugendlichen, die da ihre Zigarettenbilder tauschen, in den Gaststätten an den Geschicklichkeitsautomaten stehen oder im Sommer am Wasser und im Winter in den Eisehallen und Warenhäusern herumstehen? Gewiß, sobald auch sie Arbeit haben werden, wird so manches sich bessern, aber es bleibt doch nach wie vor die schlappe Gesinnung, dieser ungesunde Egoismus des Individuums und des undisziplinierten Körpers.

Es wäre viel zu sagen, gerade heute und in diesem Augenblick zu dem brennenden Thema der Verweichlichung. Ungezählte Beispiele lassen sich bringen, an denen die geistige Verflachung und Empfindsamkeit, das körperliche Unvermögen großen Aufgaben gegenüber deutlich gemacht werden können.

Hier tun es nicht allein allgemeine Verordnungen und das mustergültige Beispiel von SA, SS und Stahlhelm, hier ist notwendig, daß die Gesamtheit unserer Volksgenossen anderen Sinnes wird und der einzelne an die Beseitigung der Gefahr, ein schlappes und untüchtiges Volk zu werden, herangeht.

Neben der eingehenden Beschäftigung mit den Problemen der Rasse, der Bevölkerungszahl und der Aufzucht unseres im tiefsten Kerne wertvollen und gesunden Volkskörpers ist der Kampf gegen den Untergang durch Kräfteschwund und Schlappheit notwendigstes Erfordernis der Gegenwart.

Über Erbgesundheitspflege

Von Professor Dr. Kurtzahn

Erst im Laufe des Hitlerischen Kampfes und Sieges ist uns allen allmählich zum Bewußtsein gekommen, welche Bedeutung die Erbgesundheitspflege für ein Volk hat. Wie alle großen Gedanken, so ist auch die Idee der Erbgesundheitspflege an sich einfach. Es handelt sich dabei auch nicht allein um eine Frage der Wissenschaft, sondern ebenso um eine solche des Willens und des Gemütes. In diesem Sinne will ich dir, du deutsches Mädel von der braunen Armee Hitlers, zunächst einmal ein nachdenkliches Märchen erzählen:

Ein Königssohn ritt zur Jagd. Sein Gesicht war ernst und von verhaltenem Schmerz. Er liebte die Tochter des tapfersten Ritters seines Vaters; die war aber so arm, daß er sie nicht zu seiner Frau erheben durfte. — Im dunkelsten Teil des Waldes traf er ein Reh, das sich in einer Schlinge gefangen hatte. Er stieg ab und löste dem Tier die Schlinge. Da veränderte das Reh seine Gestalt und eine hochgewachsene Frau mit müdem, ernstem Blick stand vor dem Königssohn und sprach: „Ich bin die große Mutter, und weil du nicht nur schön und jung und ein Königssohn, sondern auch ritterlich bist und mich befreit hast, werde ich dir einen Wunsch erfüllen.“ Da rief der junge Recke: „Zeige mir das schönste und

reichste Mädchen auf Erden!“ Und die große Mutter sprach: „Die Tochter deines Ritters ist es. Sie ist nicht nur die Schönste, was du schon wußtest, sondern auch die Reichste, was du nicht wußtest. Sie besitzt einen Reichtum, der unvergänglich ist, einen Reichtum, aus dem immer wieder lebendes Glück quillt. Gegen den Wert dieses Erbgutes verblässen alle Schätze dieser Welt.“

Und dem Königssohn war es, als ob er einen riesigen Webstuhl sähe. Fäden, starke und dünne, silberne und goldene, farbige und unscheinbare glitten aneinander vorüber oder verknüpften sich miteinander. Neue Fäden entstanden und suchten ihren Weg. Er blickte die große Mutter an, in deren Augen Tränen standen, und dann zurück zu dem rätselhaften Gewebe. Nicht schön, nicht geordnet erschien es ihm. Manche Fäden rissen, Knoten lösten sich, starke schönfarbige Fäden verknüpften sich mit dünnen vergoldeten, die nicht hielten. Schön gefärbte feste Fäden waren plötzlich aufgebraucht, und große Lücken klafften im Gewebe. — Die große Mutter weinte und sprach: „Es soll ein Teppich werden. Millionen von Lebensfäden umschlingen sich hier; starke Fäden sollen sich miteinander verbinden, ein starkes, unzerreißbares Gewebe soll entstehen, und

(Fortsetzung Seite 32)

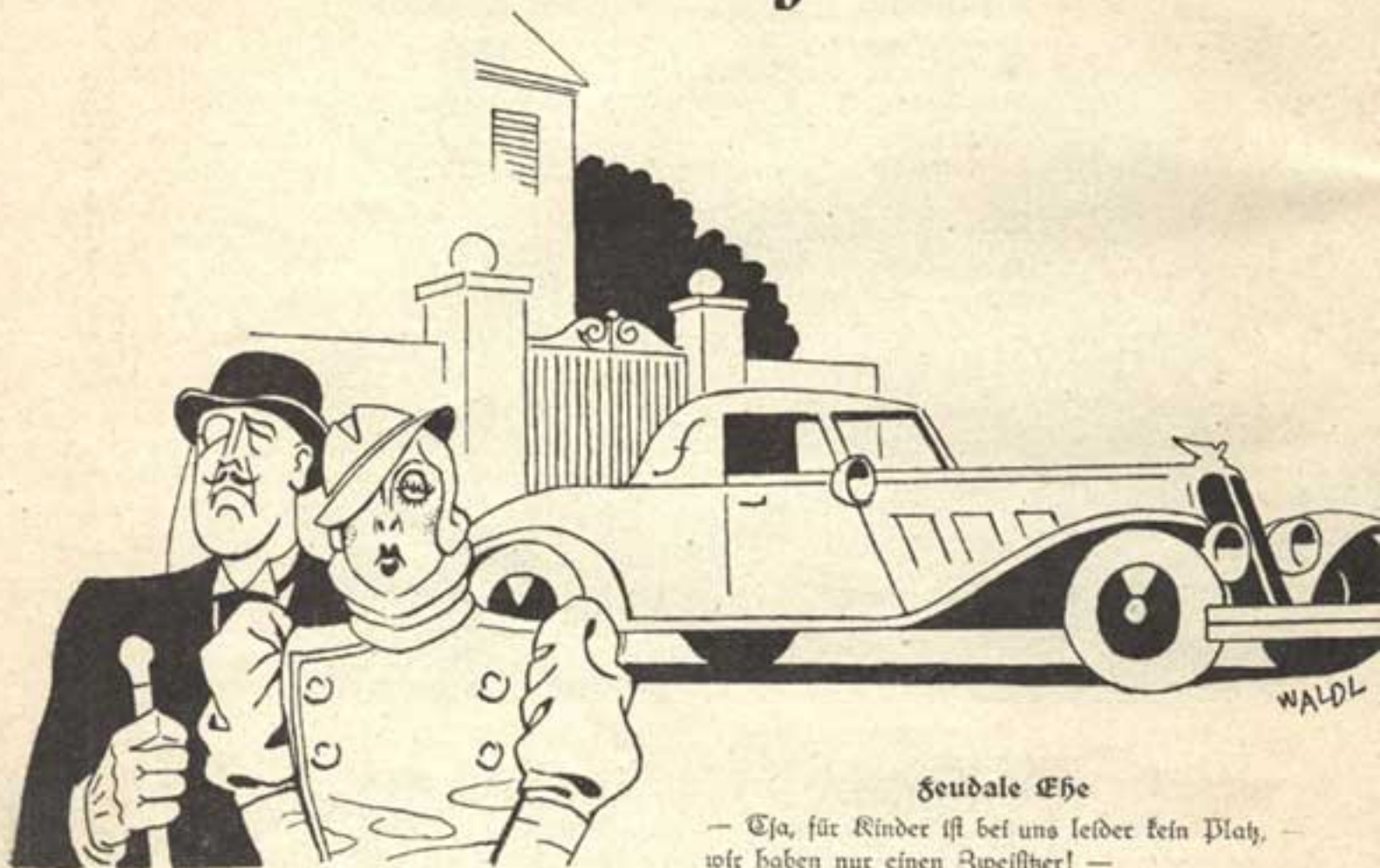


Winter- hilfe



Helft

„Liebe“ Zeitgenossen



Feudale Ehe

— Eja, für Kinder ist bei uns leider kein Platz, —
wir haben nur einen Zweifsther! —

(Fortsetzung von Seite 30)

schöne Blumen und Zierate sollen seine Oberfläche schmücken. Erst dann, wenn ein solcher Teppich — schön und für alle Zeiten haltbar — entstanden ist, erst dann ist meine Aufgabe erfüllt. Aber immer, wenn zwei starke Fäden sich umschlingen, wie die euren, bin ich meinem Ziel ein Stückchen nähergekommen. Weißt du, du, wie mein Ziel heißt? — Und der junge Königssohn ritt heim voll Ernst und Glück und fühlte sich als ein Bestandteil eines Volkes.

In diesem neuen Märchen ist eigentlich schon alles im Sinnbild enthalten, was ich dir, du junges, werdendes Weib unseres Volkes, zu sagen habe. Ein Volk, das nicht mehr im Besitz eines gesunden Nachwuchses sein Hauptziel und sein Hauptglück sieht, muß sterben und wird von den umliegenden lebensstärkeren Völkern erdrückt. In dieser Gefahr schwebt Deutschland. Die Geburtenziffern sinken von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1914 noch kamen auf je 1000 verheiratete Frauen etwa 200 Kinder, im Jahre 1932 sind es nur noch die Hälfte. Im Jahre 1932 betrug die deutsche Geburtenziffer nur noch 15,1 auf 1000, wäh-

rend wenigstens 20 auf 1000 nötig wären, um noch ein geringes Wachsen der Volkszahl herbeizuführen. Sogar Frankreich hat uns bereits überholt. Wir stehen nahezu an letzter Stelle in Europa.

Schlimmer noch ist, daß sich die ungesunden Menschen unseres Volkes schneller vermehren als die rassisch wertvollen. Die Zahl der körperlich und seelisch Minderwertigen, der Geisteskranken und der Schwachsinnigen nimmt von Jahr zu Jahr zu. Wir nehmen also nicht nur an Zahl ab, sondern das Volk wird in seiner rassischen Zusammensetzung, in seiner geistigen und körperlichen Haltung von Jahr zu Jahr minderwertiger. Hält dieser Zustand an, so wird Deutschland, unser Vaterland, in wenigen Generationen aus der Reihe der großen Völker gelöscht sein.

Diese Gefahr haben Hitler und seine Mitarbeiter klar erkannt. Der letzte Sinn aller nationalsozialistischen Arbeit liegt in dem Wunsch nach Aufwärtsentwicklung unseres deutschen Volkes. Alles Wertvolle in unserem Volkskörper wollen wir entwickeln, vermeh-



Nass, Kalt! Jetzt NIVEA

Und zwar vorbeugend allabendlich Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme einreiben. Das genügt! Ihre Haut wird dadurch widerstandsfähig und geschmeidig, Wind und Wetter können ihr nicht mehr schaden. Sie bekommen jenes frisch-gesunde, jugendliche Aussehen, das wir alle so gern haben.



Nivea-Creme: 15, 24, 40, 54, 60 Pf. u. RML.-



615

[235]

ren, behüten und fördern, alle Schädigungen und Gefahren fernhalten. So werden wir auch, soweit nur möglich, das Entstehen minderwertigen Lebens verhüten. In erster Linie aber soll in jedem jungen Menschen, ob Jüngling oder Mädel, das Bewußtsein erweckt werden, daß er nicht nur selbst ein Glied seines Volkes ist, sondern daß er die hohe und ernste Aufgabe hat, das Erbgut, das ihm Eltern und Ahnen übermittelten, mit reinen Händen dereinst an seine Kinder weiterzugeben.

Geld und Gut sind im Leben des Menschen nicht das Ausschlaggebende. Eine Ehe mit minderwertigen Kindern ist geeignet, das Lebensglück auch des seelisch stärksten Menschen zu vernichten. Deshalb, du junges Mädel, sieh dir dereinst deinen Ehepartner genau an. Denke nicht nur an die Wirtschaftlichkeit der Ehe, denke nicht allein an deinen Lebensgefährten, sondern denke vor allem daran, daß ihr beide dereinst die Ahnen eines werdenden Geschlechtes seid. Wer mit solchem Ernst an die

heiligsten Dinge unseres Lebens herantritt, für den wird der Gedanke, etwa einen Fremdrassigen zu heiraten, einfach unfassbar sein. Darüber hinaus gilt es aber, nicht nur die körperliche und geistige Gesundheit seines Ehepartners aufs beste zu erkunden, sondern auch durch Familienforschung ein Bild von dem Erbgut seiner Ahnenreihe zu erhalten.

Aufgabe unseres nationalsozialistischen Staates wird es sein, die Ehen gesunder Menschen auch wirtschaftlich zu fördern. Die Kinderlosigkeit oder die Einkinderehe wird in Zukunft keine wirtschaftlichen Vorteile mehr bringen. Durch einen grundlegenden Ausgleich der Familienlasten wird dafür gesorgt werden, daß alle Volksgenossen an der Aufzucht gesunder Kinder in gleicher Weise mithelfen.

Unser Ziel ist ein gesundes, starkes Volk, ein Volk, dem Blut und Boden die heiligsten Güter dieser Welt bedeuten. Jeder muß mitwirken, und auch du wirst dich dereinst dieser ernstesten und stolzen Aufgabe gegenüber sehen.



und bis zum 10. Lebensjahre

dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA-KINDERSEIFE



verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Nivea-Kinder sind ein Stolz der Mütter!

Preis: 54 Pf.

[235]

33

Vorkämpfer des Antisemitismus

Antisemitismus — ein Wort, das vielen in einer liberalistischen Epoche groß gewordenen Europäern schon ein gewisses Gruseln verursacht. Ein Begriff, der in dem Zeitalter der Verneinung alles organisch Gewachsenen und der Verwischung naturgegebener Schranken verbunden mit der gleichzeitigen Heranzüchtung allgemeiner Charakterlosigkeit, ein gewisses Bekenntnis erforderte, den Einsatz einer Überzeugung verlangte und deswegen schon als unangenehm, als „überlebt“, zum mindesten als unbequem empfunden wurde. Und nicht mit Unrecht stieß er auf die Ablehnung aller in einem sogenannten „ewigen Fortschritts-wahn“ Befindlichen, die in der oberflächlichen Meinung von der „Gleichheit alles Menschlichen“ befangen, in dieser gegensätzlichen Anschauung die Abkehr von den bisher gültigen Parolen ahnten. Die Vorkämpfer des Antisemitismus schwammen gegen den Strom. Sie hatten nicht nur die ganze allgemeine Zeitströmung gegen sich, sondern noch obendrein die Gegnerschaft jener Gruppe, denen ihr besonderes Augenmerk galt. Diese, gewiß durch die Vergangenheit, unterließen natürlich

nichts, um die noch dunkle Hinwendung zu einer neuen naturverbundenen Einschätzung des menschlichen Weltbildes als Rückfall in eine Art von geistiger Barbarei und Rückkehr zu der glücklich überwundenen „finsternen“ und „dumpfen“ Periode des Mittelalters zu kennzeichnen. Die Folter, die Kerkergerichte und die Hexenprozesse, alle Greuel menschlichen Aberwitzes und religiösen Fanatismus wurden beschworen, um die sich ausbreitende Erkenntnis mit der hervorgezauberten Glut künftiger Scheiterhaufen zu ersticken. Aber wie in der Wissenschaft die Milieutheorie als die in eine wissenschaftliche Sprache gefasste Parole der französischen Revolution der neu aufkommenden, auf experimentelle Tatsachen gestützten Vererbungslehre weichen mußte, so erzwangen sich die Verfechter des Antisemitismus eine wachsende Gefolgschaft, nicht durch allgemeine Behauptungen und Beteuerungen, sondern durch die Herbeischaffung, Begründung und Erläuterung von geschichtlichen Tatsachen aus dem Leben der Völker, die eben dort nicht mehr fortzudisputieren waren.

Das Wort Antisemitismus ist nicht allzu langen Ursprungs und nicht sehr glücklich ge-

„Traumaplast“

der billige Wundverband
für jeden Haushalt.



Beutel-Packung von 12 Pfg. an
Karton-Packung von 24 Pfg. an Taschen-Packung . . . 25 Pfg.
Auto-Packung . . . Mk. 3.50 Sport-Packung . . . 80 Pfg.
Zu haben in Apotheken und Drogerien

„Traumaplast“

der
billige
Wundverband



Beutel-Packung von 12 Pfg. an
Karton-Packung von 24 Pfg. an
Taschen-Packung . . . 25 Pfg.
Sport-Packung . . . 80 Pfg.
Auto-Packung . . . 3.50 Mk.
Zu haben
in Apotheken und Drogerien.

Carl Blank A.-G., Bonn, Verbandpflasterfabrik



Deutsche Privatheilanstalt für Lungenkranke im Schwarzwald Sanatorium Schömburg in Schömburg bei Wildbad 850 m ü. d. M.

Chefarzt: Dr. Walder — Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser
Tagespreis einschließlich allgemeine ärztliche Behandlung von RM. 6.80 ab
Näheres Prospekt — Anfragen an: Dr. Walder

[201]

wählt. Die Bezeichnung gibt nur allzu leicht zu Mißdeutungen und Verallgemeinerungen Anlaß, die dem Sinn des eigentlich Gemeinten Abbruch tun. Antijudaismus wäre der zutreffendere Ausdruck, wenn darunter die Abwehr von Handlungen einer bestimmten menschlichen Gruppe und der von ihr ausgehenden allgemeinen Tendenzen gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen verstanden werden soll. Diesem „Anti-“ fehlt gewissermaßen die eigentliche aggressive Tendenz. Es richtet sich keinesfalls gegen das Jüdische seiner Träger, das zwar zur Erlangung einer Erkenntnis begrifflich geformt, gewertet und gegenüber dem andersartigen abgegrenzt werden muß. Es richtet sich allein gegen das Übergreifen des Jüdischen auf verschieden veranlagte menschliche Gruppen und gegen die Handlungen seiner Träger, soweit sie der Lebensentfaltung dieser anderen Abbruch tun. Der Antijudaismus ist also im Grunde genommen nur eine Abwehr, eine Selbstwehr, eine Notwehrerscheinung, um den anders gearteten Wirtsvölkern die Bewegungsfreiheit und den Spielraum zu sichern, den sie zur Entfaltung ihrer eigenen Veranlagung gegenüber der auf allen ihren Lebensgebieten eingetretenen Überwucherung durch ihre allmählich eingesickerten Gäste bedürfen. Der Antijudaismus tritt also nur dieser bereits eingetretenen Verfälschung völk-

ischen Charakters entgegen und dringt auf andere Gestaltung der bisherigen Wechselbeziehungen, um die angeborene Natur beider möglichst rein und voneinander unbeeinflusst zur Entfaltung zu bringen. Der übliche Vorwurf, nur negativ zu sein, wofür ziemlich oberflächlich allein das Wörtchen „anti“ als Begründung herangezogen wird, trifft ihn also nicht. Er enthält eine durchaus positive, lebensnahe und notwendige Forderung, wenn diese auch rein äußerlich negativ eingekleidet ist, ein Bestreben, das kein Unvoreingenommener als unbillig oder unrichtig bezeichnen wird. Und gerade das Verschweigen oder die Ablehnung dieses Zieles kennzeichnet hinreichend die Methode des Kampfes gegen ihn.

Geht man weniger dem Ausdruck als der Erscheinung des Antisemitismus oder Antijudaismus in den Annalen der Vergangenheit nach, dann kommt man sehr bald zum Ergebnis, das die Worte eines Juden bestätigt: „Der Antisemitismus ist so alt wie das Judentum selbst.“ Und blättert man in den Streitschriften für und ganz besonders in denjenigen gegen ihn genauer nach, so springt die Erkenntnis geradezu in die Augen, daß die Gründe seines Auftretens unter den verschiedensten Völkern und zu den verschiedensten Zeiten immer wieder dieselben waren. Immer wieder machten die Wirtsvölker den Formen ihrer Zeit ent-

HE 300



Kein Feuer, keine Kohle



Erhältlich in
Apotheken,
Drogerien u.
Bandagen-
geschäften.

kein Streichholz ist so harmlos, — gelegentlich gibt's doch eine kleine Brandwunde. Dann „Hansaplast elastisch“! Leicht gedehnt angelegt, gibt dieser Schnellverband infolge seiner Querelastizität besonders guten und hygienischen Wundverschluß. Ohne zu zerren paßt er sich jeder Bewegung an; er sitzt faltenlos und unverrückbar fest. Haben Sie „Hansaplast elastisch“ stets zur Hand, im Hause, unterwegs, beim Sport und im Beruf. Packungen gibt es schon von 15 Pfg. an.

Hansaplast elastisch

D. R. P.



SCHNELLVERBAND

[235]

sprechende, aber im Grunde ganz gleiche Erfahrungen mit den zu ihnen allmählich eingefickerten jüdischen Gästen. Und nicht die Wirtsvölker, sondern gerade das Judentum selbst rief jene Abwehrrerscheinungen hervor, die es mit den verwerflichsten Parolen zu schildern bis auf den heutigen Tag nicht unterlassen hat. Aber immer wieder kam ihm auch jener Umstand zugute, der in seiner steten, aus seiner eigenen Veranlagung fließenden Wanderbewegung lag, daß die einzelnen Wirtsvölker ihre Erfahrungen zu verschiedenen Zeiten machten und so nie zu einer Übereinstimmung in der Regelung der Judenfrage, die sie alle betraf, gelangen konnten. Denn daß eine Judenfrage besteht, daß eine solche seit dem Eintritt der Juden in die Geschichte selbst Palästinas, die allerdings nicht mit der in der Bibel überlieferten zusammenfällt, bestanden hat, bestreitet das Judentum in seinen eigenen Äußerungen nicht. Es selber ist sich über die einzigartige Merkwürdigkeit seiner einseitigen Wechselbeziehung zu den bodenständigen, an einen bestimmten Lebensraum geknüpften und mit ihm verwurzelten Völker klar. Nur eben den Wirtsvölkern bestreitet es das Recht, die Judenfrage anzuerkennen, geschweige denn zu behandeln und nach Lösungen zu suchen, die

auch dem Wirtsvolk das Seine zukommen lassen. Es behauptet in diesem Streit, bloß um angebliche „Menschenrechte“ zu kämpfen, während es sich in Wirklichkeit allein um die Erhaltung und um den Ausbau seiner Vorrechte in den anders gearteten sozialen Gemeinschaften seiner Wirtsvölker handelt. Während ganz Europa über Verfolgung schreit, wenn ein Jude vor dem nach ihm fahndenden Staatsanwalt flüchtet, nimmt die Welt es gleichmütig hin, wenn über eine Million Deutscher von Haus und Hof gejagt werden, allen international verbrieften und versiegelten Verträgen zum Hohn und Spott.

Die ungeheure Kraft der Zerstörung haben einzelne Völker in mehr oder minder starkem Maße gespürt. Es wäre jetzt wirklich an der Zeit, daß dieser über der Welt liegende Schatten nunmehr durch die Anstrengungen der betroffenen Wirtsvölker endgültig verbannt wird.

A. Schickedanz



seit über zwei Jahrzehnten in der ärztlichen Praxis bewährt
Muster und Literatur durch
Li-il-Werke G.m.b.H.
Deutsche Arznei-Bäder-Fabrik
[232] Dresden-N. 23

LENICET-COLD-CREAM

zur Hautpflege
kühlend, juckreizstillend, heilend



54 Pf. und 90 Pf.



Dose für Monate ausreichend
M. 1.35;
in Apotheken und Drogerien erhältlich

LENI-ZON

das ideale Mundwasser in Pulverform. Für die rationelle Pflege des Mundes und Rachens



Dr. S. Reiss
RHEUMASAN-UND LENICET-FABRIK
BERLIN NW 87/2

[236]

Kernspruch

Die Natur produziert in Überzahl, in Überfülle. Sie schüttet, ohne zu zählen, aus der Fruchtbarkeit ihres Schoßes. Und wir sind gerade noch so weit, daß wir zahlenmäßig erhalten können, was jährlich sterben muß; wir werden in wenigen Jahren so weit sein, daß die Zahl der Särge die der Wiegen übertrifft.

Das ist ein Verbrechen gegen das einfachste Gesetz der Natur, das nicht ungestraft bleiben kann. Wer also sein Volk lieb hat, wer es nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen liebt, der muß den Kampf aufnehmen gegen diesen Feind, der das Volk zu vernichten droht.

Bei Bronchial- Katarrh

Asthma, Heiserkeit veraltetem
Husten sofortige Linderung durch

Krefavin

Dr. Bernard's Buchenteerwein
Ärztlich verordnet. Seit 60 Jahren erprobt
und bewährt. Tägliche Dankschreiben
In allen Apotheken.

[256]

festes freude, fröhlichkeit Dolhain's Printen jederzeit!

Zu jeder festlichen Gelegenheit sind sie das Geschenk, mit dem Sie immer wieder Freude und Überraschung bereiten können. Zehntausende treue Kunden beziehen sie seit Jahren regelmäßig; keinesfalls fehlen sie aber bei diesen auf dem

Weihnachtstisch.

In diesem Jahre um so weniger, als ja die Preise so gesenkt wurden, und weil ein jeder nach seinen Kräften zur Arbeitsbeschaffung beitragen will. Da möchten Sie doch auch nicht fehlen, nicht wahr?

[222]

Bitte, bestellen Sie gleich, um rechtzeitig zum feste bedient zu werden. Gratisprobe unverbindlich!

	zu 4 Pfund		zu 8 Pfund	
	früher RM	jetzt RM	früher RM	jetzt RM
Kräuterprinten	5.15	4.20	9.25	7.40
Prinzeß-Krokant-Printen	6.45	5.40	11.65	9.80
Schokolade- " " "	7.65	6.40	13.95	11.80
Obige 3 Sorten zusammengeß.	6.45	5.40	11.80	9.80
Mandelspekulatins . . .	8.45	7.40	15.65	13.80
Obige 4 Sorten zusammengeß.	6.95	5.90	12.65	10.80

Printenfabrik Eduard Dolhain, Aachen

Pontstraße 101 / P. B. K. Köln 78758

Deutsche Rohstoffe! Deutsche Arbeit!

Jeden Abend! Jeden Morgen!

Chlorodont

die beliebte Qualitäts-Zahnpaste

[232]

Im Einklang mit den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen



hat die GdZ in wenigen Jahren 14874
Eigenheime mit 212 Millionen Reichs-
mark finanziert.

Schon von monatlich 10 Mark
an können Sie sich ein Eigenheim er-
sparen. Verlangen Sie bitte unseren
Prospekt 146 kostenlos. Älteste, größte
und erfolgreichste deutsche Bauparkasse.

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
in Ludwigsburg-Württ.

[247]



Aachener TUCHE



[248]

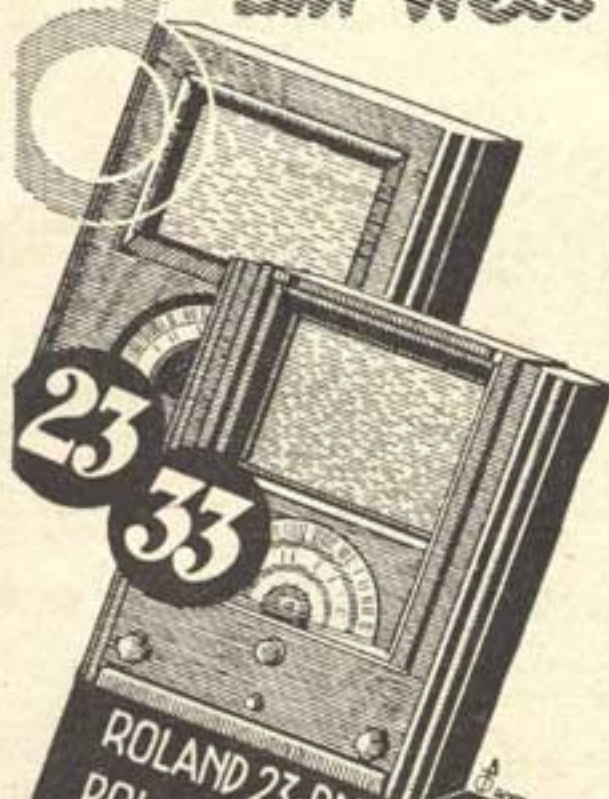
Praktisch schenken! Und was könnte es da Praktischeres und Willkommeneres geben als „Aachener Tuche“ für Anzug oder Mantel für Herren und Damen.

Was Sie auch immer brauchen, ob es Strappazierware sein soll oder etwas ganz Feines mit apartem Muster, wir liefern es Ihnen so, daß Sie unbedingt vollauf zufrieden sind mit der Qualität und mit dem Preis, denn er ist teilweise so niedrig, daß Sie schon den Macherlohn sparen, wenn Sie Ihre Stoffe bei uns kaufen. Orientieren Sie sich zunächst einmal darüber, indem Sie durch eine einfache Postkarte an uns, unsere Musterkollektion bestellen, die wir Ihnen unverbindlich und spesenfrei zustellen.

**Verkaufskontor
Aachener Tuche
Aachen 45**

SELBT

Der Schlüssel
zur Welt



ROLAND 23: RM. 156,50
ROLAND 33: RM. 232,- MIT RÖHREN

DIE BESTEN EMPFANGER IHRER
PREISKLASSEN - BEIDE MIT KURZ-
WELLE - AUSSERST TRENNSCHEARF

Prospekt kostenlos!

Dr. Georg Selbst A.-G., Bln.-Schöneberg



Edle Hunde aller Rassen
f. jed. Zweck.
Ill. Katalog 1.- M. in Marken. [227]
E. Alfr. Rieß, Gera-C

SANDOWS für Hauskuren

Salze u. Bäder Man verlange Prospekt:
Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30 [244]

Kieler Echte Matrosen - Kinderanzüge, Kleider und Mäntel
3-4 monatl. Ratenzahlung ohne An-
zahlung. Verlangen Sie gratis Muster u.
Preisl. Körpergröße und Alter, Knabe
od. Mädchen, Stand oder Beruf angeben.
**Marine-Offizierstuche, Yacht-
klubsergen** (auch Reste) für Klub-
anzüge, Damenmäntel, Kostüme usw.
Marine-Versandhaus **BERNH. PRELLER, KIEL 201**



Schlaf und Ruhe
trotz Lärm u. Geräuschen nur mögl. mit
OHROPAX - Geräuschschützern im Ohr,
weichen, oft benutzt.
Kügelchen u. Abschließ. d. Gehörganges
Schacht. m. 6 Paar M. 1,90 überall erhältl.
All. Fahr.: Max Negwer, Apoth., Potsdam 62 [241]



Jede Sitzgelegenheit ein Liegestuhl mit
Ruhesponder „Schenkelrast“
glänz. Anerk. Unentbehrl. für Gesunde,
Kranke, Berufstätige, Ruhebedürftige.
Aus Peddlg.-o. Boondotrohr (dunk.), zu-
sammenlegb., 1 kg schw., M. 8,50 franko
verpackt. Prosp. kostenl. **Fritz Bergner,
Velbert, Rheint. 14.** Postsch. Köln 458 77
u. i. d. med. Warenhäusern erhältl. [220]



Halt!
Bevor Sie knipsen

zuerst kostenlos auf 1/2 Jahr die
aktuellen „Photo-Lehrberichte“
1. Katalog u. Teilzahl. Vorschläge
2. Gelegenheitsliste (Fundgrube)
4. Kamera-Tausch durch:

Photo-Schönja-Mädchen 130
DAS DEUTSCHE PHOTOHAUS
Größte Leica-Verkaufsstelle der Welt [254]

Wer Musik hört und treibt

findet in dem neuen, einzigartigen und trotz vorzüglicher
Ausstattung überaus billigen biographischen Monumen-
talwerk: „Die großen Meister der Musik“, herausgegeben
von namhaften Musikgelehrten, eine moderne reizvolle
Lösung des Problems der Musikerbiographie. Es ver-
mittelt eine völlig neue Anschauung von Mensch
und Werk der großen Musiker in ihrer Eigengesetzlich-
keit und ihrer kulturellen Verbundenheit mit der Zeit.
Mit gegen 1500 Notenbeispielen, 800 meist größeren
Abbildungen im Text, vielen herrlichen farbigen Kunst-
beilagen ist diese Schöpfung eines der schönsten Werke
der Musikkultur. [219] Nur 2,50 monatlich.

Verlangen Sie ausführliches Angebot und
unverbindliche Ansichtssendung 70 g von:
**Artibus et literis, Gesellschaft für Geistes- und
Naturwissenschaften m. B. H., Berlin-Nowawes**

Von unsern Oultuor

Fragen aus unserem Leserkreis, die von allgemeiner Bedeutung sind, beantworten wir öffentlich in diesen Hefen. Wir stellen uns zur Klärung aller Fragen bereitwilligst zur Verfügung.

Schriftleitung

Beforgte Braut.

Sie teilen uns mit, daß Sie sich in Kürze gern verheiraten möchten und fragen bei uns an, ob die bei Ihnen vorhandene Kurzsichtigkeit Grund sein könnte, die Ehe nicht einzugehen. Nach Ihren Darstellungen ist der Bräutigam völlig normal-sichtig und Ihre Kurzsichtigkeit keine allzu große. Wir können Sie beruhigen. Kurzsichtigkeit an sich ist nicht vererblich, nur die Anlage dazu. Bei einem so geringfügigen Grad besteht keinerlei ernsthafte Sorge, daß Ihre etwaigen späteren Kinder schädliche Folgen zu gewärtigen hätten.

Anfrage W. Ich bin deutscher Kaufmann und Arier und beabsichtige eine Engländerin zu heiraten. Besteht für mich die Gefahr, daß meine Kinder als deutsche Staatsbürger nicht anerkannt werden könnten? — **Antwort:** Es besteht für Sie keinerlei Gefahr, da Ihre künftige Gattin durch die Heirat Reichsdeutsche wird. Die Kinder aus dieser Ehe werden ohne Einschränkung Reichsdeutsche sein.

R. P. Rostod.

Erschöpfend ist Ihre Frage an dieser Stelle nicht zu beantworten. Wir empfehlen Ihnen an Literatur: „Menschliche Erblchkeitslehre und Rassen-Hygiene“ von Baur-Fischer-Lenz, neueste Ausgabe (Verlag J. F. Lehmann, München), „Volk ohne Jugend“ und „Zurück zum Agrarstand“, beide von Burgdörfer im Vohwinkel-Verlag, Berlin.

Dr. med. M. B., Frankfurt a. M.

Es gibt unseres Wissens noch keine Heldenjagenausgaben, in denen Mischehen, wie Sie sie als Beispiel aufführen, ausgemerzt sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Verleger, die Heldenjagen herausgeben, sich schnellstens mit dieser Frage befassen und Sachkenner zur Umarbeitung der Sagen heranziehen. Über Mischehen zwischen Rassen existiert so unendlich viel Literatur, daß wir uns hier darauf beschränken möchten, auf das oben angeführte Werk Baur-Fischer-Lenz zu verweisen. Hier finden Sie im Band 2 alles, was über dieses Gebiet zu sagen ist.

Für den **Arzt**

geschaffen —

[229

große Sekunde

rassiges la Chromgehäuse mit Spiegelschliff

Qualität „Tellus“ M 53.—

„ M 45.—

Erhältlich bei allen Tellus-Geschäften in jeder Stadt, kenntlich a. Tellus-Fünfeck a. Schaufenster.

Originalgröße

Ist Ihnen ein solches nicht bekannt, dann bestellen Sie durch Nachnahme — Rückgabe innerhalb 10 Tagen gestattet — bei

Schlesicky
seit 1842 Fachgeschäft
Frankfurt a. M., Schillerstr. 4

Mitglied der Tellus-Uhr-Gemeinschaft Deutscher Uhrmacher e.V.

hat im Gegensatz zum gewöhnlichen Lebertran gleichmäßigen und reichen Vitamin-gehalt. An Stelle mehrmaliger tägl. Verabreichung nur 1 Kaffelöffel voll Vigantol-Lebertran täglich.

Besonders angezeigt bei Rachitis, körperlich zurückgebliebenen und anfälligen Kindern, bei verzögertem Zahndurchbruch, nach schwächenden Geburten und in der Rekonvaleszenz. [243

Originalpackung: Flasche mit 125 ccm

Gemeinsame Hersteller

„Bayer Meister-Lucius“ • E. MERCK
LEVERKUSEN A. RH. DARMSTADT

Kinderheime

Kinderheim Luginsland

Todtmoos-Weg, Schwarzwald 950 m ü. d. Meer

[218]

Besitzerin: Frau Dr. W. Wechsler-Seldmann; Hausarzt: Dr. med. Gebhard; Konsultierender Arzt: Dr. Kaufmann / Schönster Kuraufenthalt für Kinder u. junge Mädchen / herrliche, sonnige Lage / Prospekt

Kinderheim „Sonnenschein“ Bad Salzuflen i. L.

von J. u. H. Müller

ganzjähr. geöffnet

[215]

Dr. med. f. u. R. Felten's Nordseekuranstalt

Sankt Peter Sonne, Wind, Wasser, Gymnastik,
Diät, gem. Kost, veg. Kost, Rohkost
Erwachsene Jugendliche 216 Kinder.

Christliches Kurhospital SILOAH

Sanatorium-Abteilung

[213]

See-, Sol- und Moorbad Kolberg

Jahresbetrieb. 2 eigene Solquellen. Bäder jed. Art. Röntgeninstitut. Inhalatorium. Diätküche. Gymnast. Pauschalkuren. Anmeldungen an Verwaltung. Chefarzt Dr. Behrend.

Kinderheim „Unna“ Nordseeinsel Juist

Volle Pens. 2,65 RM. pro Tag einschließl. ärztl. Behandlung durch den Arzt des Kinderheims. / Zentralheizung. / Ganzj. geöffnet. / 4—14 Jahre. [214]



Wyk a. Föhr

[217]

Kinderarzt Dr. Schede's
KINDERSANATORIUM

Heilanstalten

VON MITGLIEDERN DES VERBANDES DEUTSCHER ÄRZTLICHER HEILANSTALTSBESITZER UND -LEITER

Wald-Sanatorium Dr. Hackländer Essen-Bredeney

für Nervenkrankte

und Entziehungskuren

[206]

Sanatorium Liebenstein i. Th.

Dr. Eichler-Seige

[207]

Natürl. Stahl-Kochsalzsprudelbäder im Hause. Klin. geleit. Kuranstalt, speziell für Herz-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Nervenkrankte. Jahresbetr. Diätetiken. Psychotherapie.

Bad Blankenburg

(Thüringen)

S.-R. Dr. Warda

[208]

Sanatorium für Nervöse und Nervenkrankte

Sülzhayn / Südharz Sanatorium Stubbe für Leicht-Lungenkrankte

[205]

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. E. Kremser.

Hofheim im Taunus

bei Frankfurt/Main

[204]

Spezialkuranstalt für nervös Erschöpfte

I. u. II. Klasse. Ermäßigte Preise. / Tel. 214

S. R. Dr. M. Schulze-Kahlenß, Nervenarzt

Anfragen betreffend Teilnahme an
dieser Sammelanzeige
an die Anzeigenverwaltung
„Neues Volk“ erbeten

Untersuchung und Behandlung von Asthma, Heufieber, Keuchhusten usw. findet statt im

Asthma-Krankenhaus, W.-Gladbach

Heilmittel: Grohnanlage allergenfr. Kammern n. Prof. Storm van Leeuwen, unspezif. u. spez. Desensibilisier., Licht-, Bäder-, Inhalations- u. Röntgentherap. Ärtzl. Leiter: Dr. K. Heuer, Spezialarzt f. inn. Krankheit. Prospekt durch d. Verwaltung. [203]

Volksheilstätte

Carlagrün

für Frauen und Kinder

mit Abteilung **Albertsberg** für Männer

650 m in walddreichst. Umgebung im sächs. Erzgebirge

[200] Leit. Arzt Dr. med. E. Baeuchlen

Prospekte kostenlos. Post Reiboldsgrün i. Vogtl.

Sanatorium für Nerven- und Gemütskranke Entziehungskuren

[194]

Bonn a. Rh., Bonner Thalweg 57—63

Fernruf 3093

SANITÄTSRAT DR. PREIPES

Wofin mit aufwachen Jüngern?



1833 100 Jahre 1933

deutsch-evangelische Erziehung in der
Wichern-Stiftung des Rauhen Hauses

Hamburg 26. Prüfungsberechtigte

Oberrealschule mit realgymnasialer u. gymnasialer Abteilung - Vorschule - Volksschul-

abteilung verbunden m. bewährtem Internat.

Lungenheilstalt

Bad Reiboldsgrün im Vogtl.

700 m ü. d. M., in walddreich., landschaftlich schöner Umgebung. Individuelle Behandlg. nach neuzetl. Gesichtspunkten. Radioaktive Eisenkarbonatquelle. Eig. Meierei. Leitend. Arzt: Dr. W. Lindig.

Prospekte frei durch die Verwaltung. [202]

Verantwortlich für den Textteil: Dr. med. H. Unger, Berlin, Potsdamer Str. 118b. Für den Anzeigenteil: Dr. med. Lautsch, Leipzig. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.



Landmanns Deutsch-Walderziehungsheim
 Gegr. 1909 Stadiroda bei Jena
 Behebt Schulschwierigkeiten und
 Hemmungen in d. Entwicklung durch
 förperl. Kräftigung, feste Führung in
 der Familiengemeinschaft u. besond.
 Unterrichtsarbeit. Grundsch. u. hdb.
 Schule. Kl. 4/6/8 Schüler / Prospekt



Weimar - Institut Dr. Weiß

gegründet 1874 / Staatl. auch in Preußen anerkannt

3jhr. Frauenoberschule u. 1jhr. Frauenschule

Töchterheim Hauswirtschaftliche
 Lehrpl. ein. Haushalt.-Schule Abiturientinnenkurse
 Eintritt Ostern und Oktober

[211]

Abitur, Schülerinnenheim der deutschen Aufbauschule
 Großer Besitz. Persönl. Leit. d. Familie d. Inh. Dr. Weiß

Ev. Diakonieverein e.V.

Unentgeltliche theoretische und praktische Ausbildung für jge.
 Mädchen und alleinlebende Frauen in der allgemeinen Kran-
 kenpflege, Wirtschaft u. Anstalts-Erziehungsarbeit, Säug-
 lings-, Kinderkranken-, Wochenspflege und Geburtshilfe mit u.
 ohne staatliche Prüfung. Vereinsausbildungstätigkeiten in allen
 Teilen Deutschlands. Keine Verpflichtung für die Zukunft.
 Taschengeld und Stellung der Schülerinnenarbeitstracht.
 Bei Anstellung zeitgem. Bezahlung u. Ruhegehalt für Alter
 u. Invalidität.
 Vorbedingung: Höhere Schulbildung (Obersekundareife),
 gründl. hausw. Kenntnisse, Eintrittsalter 19 bis 30 Jahre.
 Hauswirtschaftliche Vorkursen im Diakoniefeminar S t e t t i n
 und im Heimathaus Berlin - F e h l e n d o r f mit halbjähriger
 Ausbildungszeit. Bei Bewährung kann nach 1/2 Jahr Ein-
 stellung in einem Diakoniefeminar zur weiteren Ausbildung
 auf einem der obengenannten Gebiete erfolgen.
 Prospekt u. nähere Auskunft durch den Ev. Diakonieverein.
 Berlin-Fehlendorf, Glodenstraße 8. [210]

Alte Kleider

Wäschelumpen usw. wer-
 den zu modernen Teppich-
 chen usw. billigst verarbeitet

Prospekt durch **E. Mönnich, Essen 16** [249]

Worpsweder Möbel

für Wartezimmer
 und Wohn-Dielen
 Katal. gratis
D. Kück, Rautendorf
 Post Lillienthal
 Bez. Bremen [226]



Daunensteppdecke

reine Voll-daunen 150/200 cm
 in hübsch. Blumenmst. M. 33.-
 Verlangen Sie Preisliste
 direkt von den Herstellern
August Irmler & Cie.,
 Hamburg 36 N
 Hohe Bleichen 20



Briefmarken-

Nachlaß wird aufgeteilt.
 Äußerst günstige Angebote
 gratis nur durch [250]
Leonie Beerhenke
 Eifelstr. 66 / Köln 117

Leckeres Gebäck zu Weihnachten
Probepaket H:
 1/2 Pfund Spektugeln [221]
 1/4 " Spektugeln
 1 " glasierte Pfeffernüsse
 1 " dicken Pfefferstücken
 1 Paket Schokol.-Lebkuchenherz.
 1 " Matronen-Schol.-Lebk.
 1 " Printen
 1 " kleine Brauntuchen
 1 Hercynia-Bombe für nur
 Mth. 3.60 fr. versch. Heinrich
 Besthorn, Honigtuchen und
 Zwiebackfabr., Dienenburg Va. 5.
 Postfach Hannover 8207

1000 SCHÖNE
TEPPICHE
 vom Herstellungsort
direkt an Private
 Niedrigste Preise.
 Günstige Zahlungsweise.
 Tagl. frank. Anerkennungen
 Empfehlungen. Nichtbestell!

Deutsche Teppichstelle
 MAX GRAY
 Teppichstadt OELS NITZ V.
 Muster E - Rückporto frei

Heid-
schmudenfelle

der schönsten Zimmerschmuck.
 Preisabbau 30-50%. Teppiche.
 Schreibstischvorlagen, Fußläche,
 Autodecken, Pelze usw. Bildpreis-
 liste fr. Hans Heino, Hofbel-
 und Verlandhaus Lützen 94,
 Soltau, (Lüneburger Heide). [238]

Jll. Preis. franko!



Krautweber
 Ampeln usw.
 alles echt
 Hirsch- und
 Rehstangen
 u. Arbelts

[240]

sowie Hirsch- u. Reh-
 geweihe. Fritzmann
 Gewölhaus, Lichtenfels (11) Bay.

[237]

Worpsweder- u.
Schleifack-Möbel

für Wartezimmer und
 Wohn-Dielen
 Prosp. 54 grt.
 Prachivergüt.
 Aug. Gerhardt,
 Vechta i. Oldbg.



Silberbärtelle sind Gold wert!

Deutsche felle ins deutsche
 Heim! Echte Heidschnudenfelle
 Marke „Silberbär“, Schneew.,
 Silbergr., braunschw., 8, 10, 12,
 Augustfelle 14.- M. Größe ca.
 84 x 120 cm. Katalog frei.
Gustav Heitmann
 Lederpelzfabrik / Gegründet 1798
 Schneeverdingen 689 (Lünebg.
 Heide) Naturschutzpark. [224]

Echte [225]

PERSER

Teppiche

liefert an Hunderte von
 Ärzten jährlich
 T e p p i c h h a u s
Hopf
 Stuttgart, Neckarstr. 47/51
 Teppichkauf ist Vertrauens-
 sache! Verlangen Sie illu-
 strierte Broschüre.

Rassehunde

Zuchtanstalt und
 Handlung
A. Seyfarth
 Bad Köstritz 22

Gegr. 1864
 Versandsämtlicher
 Rassen nach allen
 Ländern. Illustr. Prachtkatalog
 m. Preisliste u. Beschreibung
 M. L. - (Marken) [242]





Rabenhorster
flüssige Trauben

zur Blutbildung und Stärkung
 1 Flasche Rabenhorster ist der
 naturreine Saft von 18 ganzen
 Trauben aus sonnigen Wein-
 bergen a. Rhein. Prospekt frei v.
 Weingut Rabenhorst, Unkel Rh. 6

[245]

12 500 Briefmar-
ken, alle verschied.,
 send. in 5 Liefer. zum
 Aussuchen. Stückpreis
 3.- Pf. Bei größ. Entnahme
 Ermäß. bis z. 1 Pf. Markenhaus
Schneider, Reutlingen 35.
 Portofreie Lieferung gegen Referenzen
 oder Standesangabe. [228]

Atelier für biologische Familien-
 tuden. Erforschung der Erban-
 lagen. Ahnen- und Sippschafts-
 tafeln. Körpermaße, Photo-
 graphie, Blutgruppen, Lebens-
 masken, Handschriftproben. Ar-
 chivar für Familienverbände.
 Lichterfelde, Gellertstr. 1 T 68 1068
 [245]

Bestecke, [pez. tollfrei u.
 1000ert. Silber,
 — Modell Neuheit D. R. P. —
 erstklassig. Katalog gratis.
Curt R. Stadmann,
 Leipzig W. 31/47. [223]

**Bäder-
 und Sanatoriums-
 Anzeigen**

Indem im „Neuen Volk“
 die weiteste Verbreitung

[246]

Rona-Gold
Bandsauger

sitzen fest auf der Flasche



SICCO TONISCHER WEIN



Kräftigend,
appetitanregend, von
gutem Geschmack.—
Seit dreissig Jahren
bestens bewährt bei
Schwächezuständen,
Appetitlosigkeit, nach
Operationen.

SICCO-AG CHEM. FABRIK BERLIN-JOHANNISTHAL